

"un abrazo"
interkulturelles Zentrum Triana - Sevilla

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin

Studienrichtung: Architektur

Helene Maria Breitmoser

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer:
Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Univ.-Doz. Architekt
Holger Neuwirth
Institut für Architekturtheorie,
Kunst- und Kulturwissenschaften

Graz, Januar 2011

Deutsche Fassung:

Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008

Genehmigung des Senates am 1.12.2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

.....
(Unterschrift)

Englische Fassung:

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources/resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

.....
(date)

.....
(signature)

*Wir brauchen Heimat und Bodenhaftung.
Wir brauchen familiäre Bindungen, Freunde, Bekannte,
ein starkes soziales Netz. Menschen brauchen Wärme,
und sie brauchen Geborgenheit.*

*Johannes Rau, ehem. Bundespräsident der BRD (2002):
"Chance, nicht Schicksal - die Globalisierung politisch gestalten". Berlin*

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung	4
Vorwort	9
Migration	
Beweggründe für Migration – oder die Globalisierung und ihre Folgen	15
Das Tor nach Europa – die geografische Situation	15
Migration in Spanien: Legal? Illegal? - Egal?	17
Auffanglager – Typisierung	19
Hilfsorganisationen und Einrichtungen für Einwanderer und Flüchtlinge	22
Umgang der spanischen Bevölkerung mit Flüchtlingen	22
Das Thema Migration in Zahlen	24
Die Stadt Sevilla und der Stadtteil Triana	
Geschichte und Entwicklung	38
Sevillas Infrastruktur und der Guadalquivir	40
Barrio Triana – Geschichte und Entwicklung	44

Triana und seine soziale Seite	47
Der Hinterhof, ein typisches Element in den traditionellen Wohnbauten: Corrales, patios o casas de vecinos	48

Projektbeschreibung

Centro de Migración: Definition und Aufgabe	52
Sozialer Wohnbau Ramón y Cajal, Sevilla (1984-87)	56
Für den Ort typische Gestaltungselemente, die im Entwurf transformiert übernommen wurden	60
Lage des Grundstücks	62
Kriterien zur Auswahl des Grundstücks/Bauplatzanalyse	65
Fotos vom Bauplatz und seiner näheren Umgebung	66
Flächenwidmungsplan der Stadt Sevilla	70
Grundstücksanalyse/Entwurfskonzept	72

Pläne

Masterplan	78
Grundrisse	80

Raumprogramm	90
Grundrisse der Wohnungen M 1:200	94
Grundriss der Herberge M 1:300	96
Grundriss der Bar/Tetería M 1:200	97
Schnitte	98
Ansichten	100
Materialien	103
Schaubilder	106
Anhang	
Begriffserklärungen	112
Literaturverzeichnis	113
Quellen	115
Abbildungen	118
Internetquellen	122
Dank	126



Abb. 1

Vorwort

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Migration in Sevilla, Spanien. Sie enthält den Entwurf eines *Centro de Migración*, welches ein Informationszentrum für Flüchtlinge, Asylbewerber bzw. Einwanderer im Allgemeinen sowie eine Unterbringungsmöglichkeit beinhaltet. Einwanderern soll hier Unterstützung und Hilfe, Spaniern ein Einblick in fremde Kulturen angeboten werden.

Obwohl Spanien als europäisches Land eine der höchsten Einwanderungsquoten hat, gibt es in der Migrationspolitik teilweise noch Nachholbedarf. Im Vergleich zu Deutschland oder Österreich darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Zuwanderung hier andere Beweggründe hat. Während man in Deutschland beispielsweise nach dem zweiten Weltkrieg Gastarbeiter aus der Türkei, Italien und auch Spanien ins Land holte, um das Land wieder aufzubauen und die Wirtschaft anzukurbeln, sind die Gründe der von Afrika kommenden Zuwanderer andere. Bürgerkriege, Hunger, Armut oder schlicht die Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und die Familie gehören zu den häufigsten Beweggründen. Auf meist illegalen und lebensgefährlichen Wegen nehmen viele von ihnen die Reise nach Europa auf sich - zuerst bis an die südliche Küste Spaniens, zu den Kanarischen Inseln oder auch bis nach Italien, danach weiter in die restlichen europäischen Länder.

Die spanische Stadt Sevilla mit über 700000 Einwohnern, Hauptstadt von Andalusien, ist für viele Flüchtlinge die neue Wahlheimat auf ihrer Suche nach besseren Lebens-, Arbeits- und Zukunftsperspektiven geworden. Einige erhalten Asyl, andere versuchen sich ihren Lebensunterhalt beispielsweise mit dem Verkauf von Taschentüchern an stark frequentierten Ampelkreuzungen zu finanzieren. Bei den relativ hohen Mietpreisen kommt es öfter vor, dass sich sechs oder mehrere Personen zusammen eine 3-Zimmer-Wohnung teilen müssen.

Dieses Projekt soll eine Möglichkeit für diese Bevölkerungsschicht bieten, eine für sie bezahlbare Unterkunft zu menschenwürdigen Bedingungen zu erhalten. Da sich die Bedürfnisse und Art der Bewohner im Laufe der Zeit ändern, wird versucht, dem Gebäude eine flexible Nutzung zu ermöglichen, um auf den aktuellen Stand der Dinge reagieren zu können.



Abb. 2: Gestrandete Flüchtlinge nach ihrer Ankunft; gesammelte Schlagzeilen aus den Tageszeitungen

Migration

[...] Die Globalisierung hat große Chancen mit sich gebracht, aber auch viele neue Belastungen und Verwerfungen. Sie hat eine Gegenreaktion ausgelöst – und zwar genau deswegen, weil es uns nicht gelungen ist, sie im Einklang mit den universellen Werten zu steuern, an die zu glauben wir Anspruch erheben.

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verkünden wir, dass 'jeder' das Recht auf einen Lebensstandard hat, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen. [...]"

Annan, Kofi, UNO-Generalsekretär (2003): „Gibt es noch universelle Werte?“ 3. Weltethos-Rede, Universität Tübingen 12. Dezember 2003

Beweggründe für Migration

Globalisierung und Mobilität sind zwei wichtige Schlagwörter in unserer Gesellschaft und werden nicht nur mit Politik und Wirtschaft in Verbindung gebracht. Ebenso haben sie beispielsweise für Studenten den Aufenthalt an ausländischen Universitäten erleichtert, um neue Erfahrungen zu sammeln und sie im späteren Berufsleben bestmöglich einzusetzen. Man könnte noch viele positive Aspekte aufzählen, aber alles was Vorteile hat, hat zugleich auch Nachteile bzw. Benachteiligungen.[1]

Während man sich in den wohlhabenden Ländern einem schier endlosen Konsumverhalten hingibt, so entsteht gleichzeitig auch immer mehr in den armen Ländern der Wunsch nach Luxus und Konsum, wie er im Fernsehen gezeigt wird.[2]

Wenn im eigenen Land Hunger, Krankheit und korrupte Politik herrscht, erscheint unser Europa in den Medien doch wie das Paradies auf Erden, dass noch dazu – aus geografischer Sicht - gar nicht mal so weit weg liegt.

Migration hat es schon immer gegeben und wird es auch immer geben, wohl solange es

arm und reich in dieser Welt gibt. Kein Mensch wird freiwillig seine Heimat, seine Familie und seine Wurzeln aufgeben, außer wenn dies der einzige Ausweg des Überlebens zu sein scheint und er sich dadurch eine bessere Zukunft erhofft.[3]

Das Tor nach Europa – die geografische Situation

Das Spanische Festland liegt von den europäischen Ländern am nächsten zum afrikanischen Kontinent. Bereits die beiden Enklaven Ceuta und Melilla an der nordafrikanischen Küste gehören zu Spanien und somit zu Europa. Viele Migranten aus Subshara-Afrika wählen nach ihrer oft jahrelangen Fluchtreise diese Städte als erste Anlaufstelle. Sie erhoffen sich von dort über ein Loch des dort errichteten und bis zu sechs Meter hohen Schutzwalls auf europäischen Boden zu gelangen. Werden sie erwischt, landen sie zunächst in Abschiebelager, kommt es dann zur Abschiebung heißt das in den meisten Fällen, die Reise beginnt von neuem.[4]

Marokko geriet vor einigen Jahren in die Weltpresse, als es beschuldigt wurde, Flüchtlinge aus den überfüllten Abschiebelagern einfach in die Wüste entlassen zu



Abb. 3

haben. Man überließ sie somit ihrem Schicksal.[5]

Die kürzeste Distanz zwischen dem afrikanischen Kontinent und dem spanischen Festland beträgt 14,2 km auf der Straße von Gibraltar.

In der marokkanischen Hafenstadt Tanger heißt es für viele Flüchtlinge erst einmal warten, warten auf eine Fluchtmöglichkeit per LKW, warten und Geld für die Schlepperorganisationen zusammensparen und wiederum warten, bis das Wetter passt und ein Boot in Richtung Europa ablegt. Die Distanz von etwa 14 km mag zwar nicht sehr groß sein, die Strömungen in der Meerenge von Gibraltar werden jedoch oft unterschätzt. Die kleinen Boote, sogenannte *pateras*, sind meist mit ihren Passagieren überladen, so dass schon bei geringem Seegang Wasser ins Boot läuft und es zum Kentern bringt. Abgesehen davon werden die kleinen Holzboote nicht von Radargeräten geortet, was eine Kollision mit einem Frachtschiff nicht ausschließt.[6]

Seitdem die Flüchtlingsströme sehr stark zugenommen haben, wurde auch die Über-

wachung der Meerenge dementsprechend verstärkt. Mit Nachtsichtgeräten, Hubschraubern und Schnellbooten wird Jagd auf die ungebetenen Gäste gemacht. Abkommen zwischen Spanien und Marokko erleichtern die Zusammenarbeit der Küstenwache und manchmal können die Boote schon kurz nach dem Ablegen wieder gestoppt werden.[7]

Die Zahl der Verluste menschlichen Lebens sind sehr hoch, nicht selten heißt es „Mann über Bord“ oder es verdursten die Bootsinsassen in der glühenden Hitze auf dem Ozean. Zeitweise war von jährlich über 1000 toten illegalen Einwanderern die Rede.[8]

Immigration in Spanien: Legal? Illegal? - Egal?

Die Einreise eines Immigranten muss nicht immer über den gefährlichen Seeweg geschehen. Einige von ihnen kommen in den Genuss eines sogenannten Touristenvisums, mit dem sie für eine bestimmte Zeit Aufenthalt in Europa gewährt bekommen. Oft sind es Menschen aus Süd- oder Lateinamerika, die bevorzugt nach Spanien reisen, da bei ihnen die Sprachbarriere schon einmal entfällt. Nach Ablauf des Visums müssen sie in ihr Heimatland



Abb. 4: Cayuco mit Flüchtlingen



Abb. 5: Flüchtlinge bei ihrer Ankunft

zurück oder untertauchen. Ohne gültige Papiere und immer mit der Furcht, von den Behörden aufgegriffen zu werden. Somit wird aus einem Legalen ein Illegaler.

Von März bis Juni, in der Haupterntezeit Spaniens (*cosecha de la fresa*), nutzen viele Erntehelfer aus Rumänien oder Marokko die Möglichkeit, per befristeten Arbeitsvertrag legal in Spanien zu arbeiten. Für diese Zeit werden beispielsweise in Cartaya (Huelva) spezielle, temporäre Unterkünfte zur Verfügung gestellt.

Eine letztere Einreisevariante ist die von Anfang an illegale und sicherlich auch gefährlichste – per Holzboot oder über eine Lücke in einer Grenzmauer. In den Küsten Afrikas gibt es einen regelrechten Wirtschaftszweig von Informanten, Schleppern, Bootsbauern und anderen Ein-Reisevermittlungen. In versteckten Lagern wird auf einen passenden Moment gewartet. Wenn das Wetter mitspielt und das Geld für die Überfahrt zusammen gespart ist, beginnt für viele die Reise ins vermeintliche Paradies.[9]

Auffanglager – Typisierung

Von der Küstenwache aufgegriffene Flücht-

linge werden zuerst in eines der Erstversorgungslager, wie das vom Roten Kreuz, gebracht und dort mit Lebensmitteln, Kleidung und ärztlicher Betreuung versorgt.

In einem sogenannten *Centro de Internamiento de Extranjeros (C.I.E.)* werden die aufgegriffenen Ankömmlinge dann für maximal 40 Tage festgehalten, bis die Behörden über ihre weitere Zukunft entscheiden haben, die wie folgt sein kann: Asyl, Abschiebung oder Aufenthaltsgenehmigung.[10]

Die meisten CIE wurden in ehemaligen Gefängnissen oder Militäranlagen eingerichtet, dementsprechend nur mit dem notwendigsten ausgestattet oder sind heruntergekommen und oftmals hoffnungslos überfüllt. Aufgrund dessen wurden einige der CIE von Menschenrechtsorganisationen als menschenunwürdig eingestuft.

Sollten sich die Behörden für das Recht auf Asyl entscheiden, wird dem Flüchtling ein Platz in einem *Centro de Acogida a Refugiados (C.A.R.)* zugeteilt. Hier kann er bis zu sechs Monate bleiben, bis er die Dokumente des Asylantrags erhält. Bei Ablehnung droht die Abschiebung oder Freilassung ohne Papiere, als "*sin papeles*".



Abb. 6: Auffanglager Hoya Fría, Teneriffa



Abb. 7: Grenzzaun

Im Osten von Sevilla befindet sich eines der vier spanischen CAR's mit 120 Plätzen. Die Bewohner erhalten hier Hilfestellungen, damit sie sich in der neuen Umgebung besser zurechtfinden. Die Teilnahme an Sprachkursen und Unterricht zu Hygiene und Kultur sind verpflichtend. Ziel ist es, dem Flüchtling für die erste Zeit ein Zuhause zu geben, ihm bei der Einfeldung in einer neuen Umwelt zu unterstützen und nicht zuletzt das Finden einer festen Arbeit, die die Selbstständigkeit nach dem Aufenthalt im CAR garantieren soll. Im Gegensatz zum CIE kann sich der Flüchtling im CAR frei bewegen. Sollte er dennoch untertauchen, riskiert er sein Recht auf Asyl und wird zum Illegalen.[11]

Hilfsorganisationen und Einrichtungen für Einwanderer und Flüchtlinge

Neben den staatlich eingerichteten CETI und CAR sowie Caritas und *Cruz Roja* haben sich auch einige private Organisationen des Themas der Flüchtlingshilfe in Spanien bzw. in Andalusien, angenommen. Zu den bekanntesten gehören beispielsweise: ACOGE (*Federación De Asociaciones Proinmigrantes de Andalucía*), CEAR (*Comisión Española de Ayuda al Refugiado*), CEPAIM (*Consortio De Entidades Para la Acción Integral con Inmigrantes*) und MPDL (*Movimiento por la Paz*).

Das Rote Kreuz unterhält ein Frauenhaus für Flüchtlingsfrauen mit oder ohne Kinder etwas außerhalb von Sevilla. CEAR bietet mit seinem *Centro de Acogida Humanitaria* im Zentrum von Sevilla Platz für 30 Personen, Männern und Familien. Die Regeln ähneln dem des CAR, der Bewohner bekommt Verpflegung und Unterkunft für 3 Monate, muss dafür jedoch verpflichtend an einem Sprachkurs teilnehmen und Aufgaben, wie gemeinsames Kochen oder Putzen übernehmen. Mit einem kleinem Taschengeld erhält jeder die Gelegenheit, sich ein paar persönliche Dinge zum alltäglichen Bedarf selbstständig zu kaufen. Die Betreuer helfen den Flüchtlingen mit den

Papieren und leisten psychologische Betreuungsbearbeitung.

Umgang der spanischen Bevölkerung mit Flüchtlingen

Das CAR in Sevilla befindet sich am östlichen Stadtrand zwischen einem Wohn- und Industriegebiet. Nach Angaben des Heimleiters Cristóbal Bohórquez Zayas gab es bis jetzt keinerlei Probleme mit den Anwohnern. Es werde immer wieder versucht, mit kleinen Veranstaltungen, wie Kinoabende und Konzerte, die unmittelbare Nachbarschaft einzuladen, Barrieren abzubauen und eventuellen Ängsten oder Vorurteilen entgegen zu wirken.

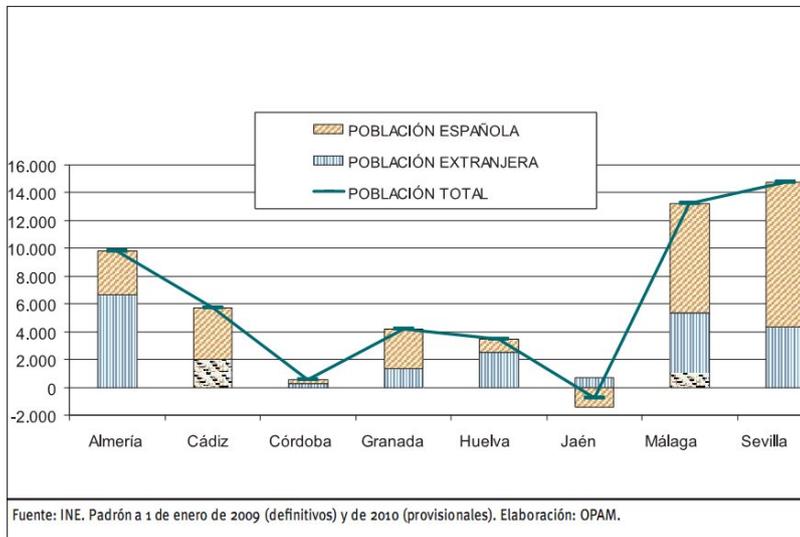
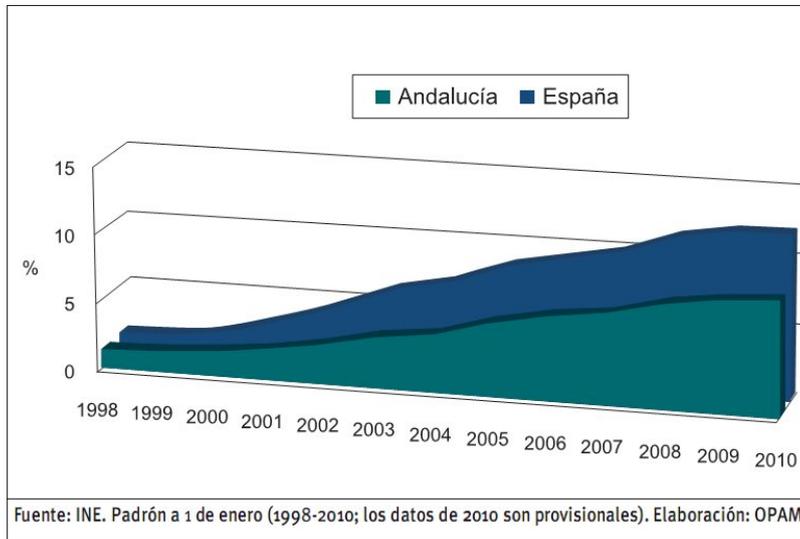
Sergio Uribe, Leiter des *Centro de Acogida Humanitaria* von CEAR, weist auf gewisse Schwierigkeiten bei der Integration der Flüchtlinge – oft Schwarzafrikaner – in der spanischen Gesellschaft hin. Seiner Meinung nach erschwert alleine der große Kulturunterschied die Anwendung bewährter Eingliederungsmethoden.

Aus eigener Erfahrung, können Modelle, wie sie beispielsweise in Berlin eingeführt wurden, nicht 1:1 in Sevilla übertragen werden, da auch der Migrationshintergrund der Flüchtlinge in Spanien ein

anderer ist, als z. B. der, der Gastarbeiter in Deutschland. Zudem habe Spanien sich noch nicht so lange mit dem Thema Einwanderer beschäftigt wie Deutschland, weswegen noch viel Aufklärungs- und Pionierarbeit auf diesem Gebiet geleistet werden muss. Es sei höchst selten, dass ein Afrikaner in eine Bar voll mit Einheimischen gehe.

Laut José Alberto Romero Gutiérrez, der

Leiter der *Asociación de Amistad con el Pueblo Saharaui Sevilla*, ist die Integration von Migranten in Andalusien sehr schwierig, da sowohl Einheimische als auch Zuwanderer ihr Leben unter sich in jeweils eigenen *barrios* (Siedlungen) bevorzugen; man fühlt sich durch die jeweils andere, fremde Kultur gestört.



Das Thema Migration in Zahlen

Abbildung 8 zeigt die Entwicklung der gemeldeten Bevölkerung Andalusiens im Vergleich zu Spanien in Prozent im Zeitraum 1998 bis 2010. Nach dieser Statistik hat das Bevölkerungswachstum seit 2009 etwas langsamer zugenommen, wofür man die damals beginnende Wirtschaftskrise verantwortlich machen kann.

Während des Jahres 2009 wurden in ganz Spanien 60.269 neue Ausländer registriert, 39% davon in der autonomen Region Andalusien. Somit bleibt Andalusien nach 2008 ein weiteres Jahr an vierter Stelle der Comunidades mit dem höchsten Anteil an registrierten Ausländern nach Cataluña, der Comunidad de Madrid und Comunidad Valenciana.

In Abbildung 9 wird die demografische Entwicklung der andalusischen Provinzen dargestellt. Gezeigt wird der Anteil der ausländischen Bevölkerung und deren Zu-

Die starke Nachfrage nach Arbeitskräften in boomenden Wirtschaftszeiten, trieb die Zuwanderung wie ein Motor an.[12]

bzw. Abnahme. Demnach gab es in der Region Sevilla eine Zunahme der gemeldeten Einwohner um ca. 15.000, darunter etwa 4.200 Ausländer. In Jaen beispielsweise verzeichnete man eine Abnahme der spanischen Einwohner um etwa 1.427 und eine Zunahme an ausländischen Einwohnern um 672.[13]

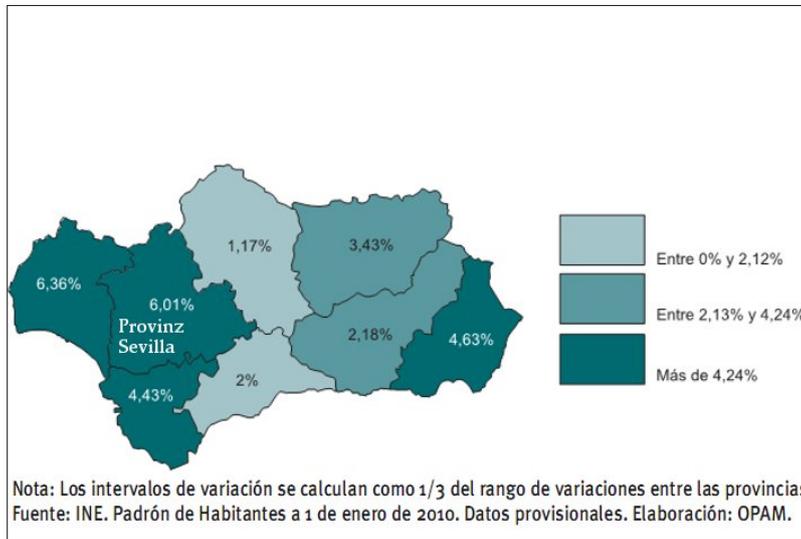


Abb. 10: Entwicklung der registrierten Bevölkerung innerhalb des Jahres 2009 in Andalusien

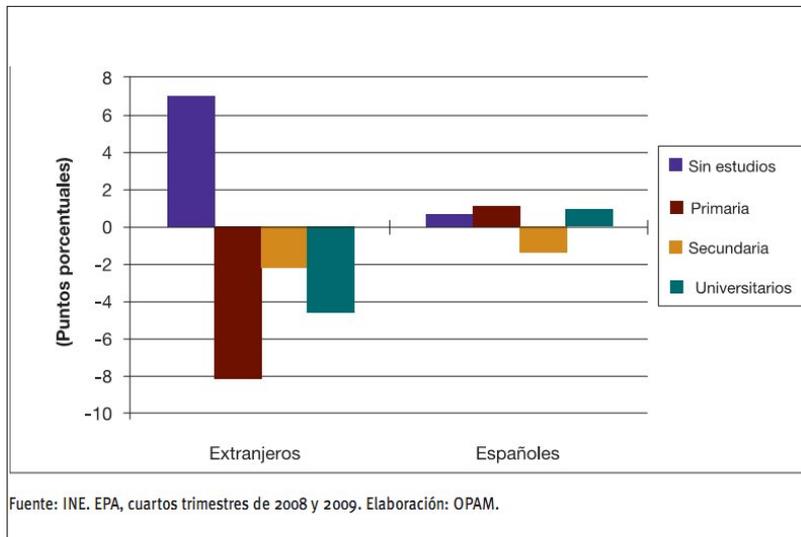


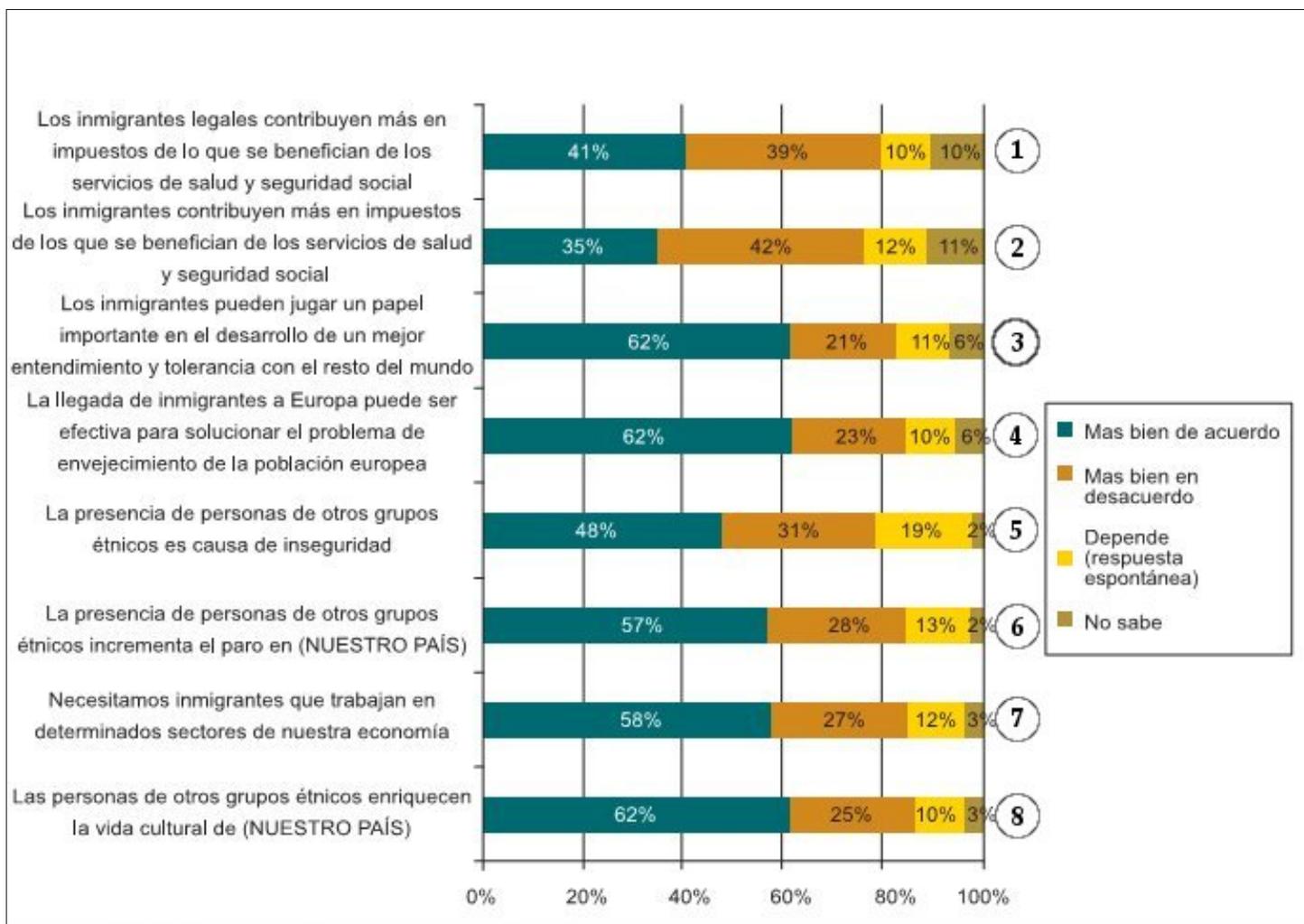
Abb. 11: Vergleich des Bildungsniveaus zwischen spanischen und ausländische Erwerbstätigen (Stand 2008/2009)

In allen Provinzen Andalusiens konnte ein Anstieg der Bevölkerung im Jahr 2009 verzeichnet werden. Wie in Abbildung 10 ersichtlich, stieg die Rate in der Provinz Cordoba am geringsten mit nur 1,17% und in der Provinz Huelva mit 6,36% am höchsten. Die Provinz Sevilla hatte in 2009 die zweithöchste Zuwachsrate von 6,01% vorzuweisen.[14]

In Abbildung 11 wird das Bildungsniveau von ausländischen und spanischen Erwerbstätigen gegenüber gestellt.

Im letzten Quartal der Jahre 2008 und 2009 erhöhte sich der Anteil der ausländischen Erwerbstätigen "ohne Bildung" um 26%, während der Anteil mit Ausbildung stark zurückging.

Unter den spanischen Erwerbstätigen lassen sich dagegen gegenläufige Entwicklungen verzeichnen. Die Anzahl der Spanier "ohne Bildung" hat stark abgenommen.[15]



Fuente: Eurobarómetro 71 (2009). Elaboración: OPAM.

Abb. 12: Befragung der spanischen Bevölkerung zum Thema Immigration, Eurobarómetro 71 (2009).

Abbildung 12 erläutert die Ergebnisse (in %) einer Befragung der spanischen Bevölkerung zum Thema Immigration in Spanien [16]:

- 1 Die legalen Einwanderer tragen mehr an Steuern bei, als was für sie an Sozialleistungen und -versicherung ausgegeben wird.
- 2 vgl. Frage 1, nur hier bezieht sie sich auf Einwanderer im Allgemeinen, "legal" wie "illegal".
- 3 Einwanderer können eine wichtige Rolle zur besseren Verständigung und mehr Toleranz in der ganzen Welt spielen.
- 4 Die Ankunft von Einwanderern nach Europa könnte eine Lösung für das Problem der immer älter werdenden Bevölkerung Europas sein.
- 5 Personen aus anderen ethnischen Gruppen schaden der Sicherheit.
- 6 Personen aus anderen ethnischen Gruppen erhöhen die Rate der Arbeitslosigkeit (im eigenen Land).
- 7 Man braucht Einwanderer, die für unsere Wirtschaft in bestimmten Sektoren arbeiten.
- 8 Personen aus anderen ethnischen Gruppen bereichern das kulturelle Leben (im eigenen Land).

blau: stimmen dem eher zu

orange: stimmen dem eher nicht zu

gelb: es kommt darauf an

braun: wissen es nicht

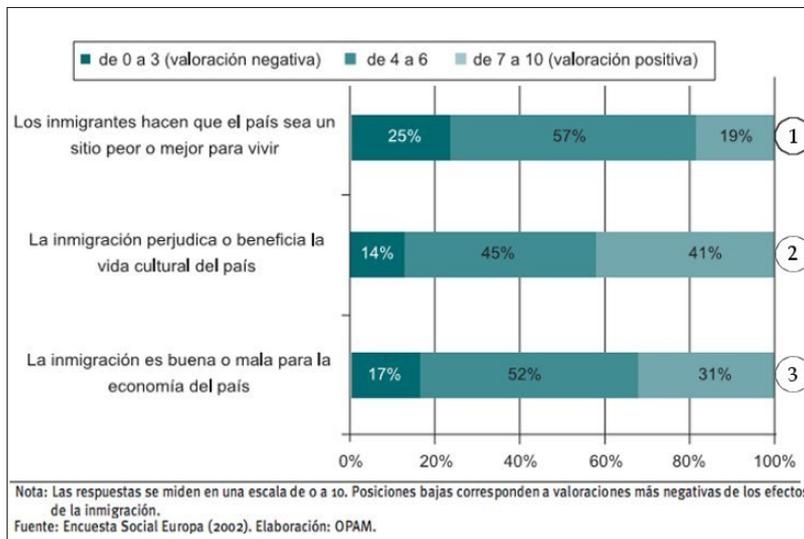


Abb. 13: Wahrnehmung der Auswirkungen von Immigration in Spanien, Encuesta Social Europa (2002)

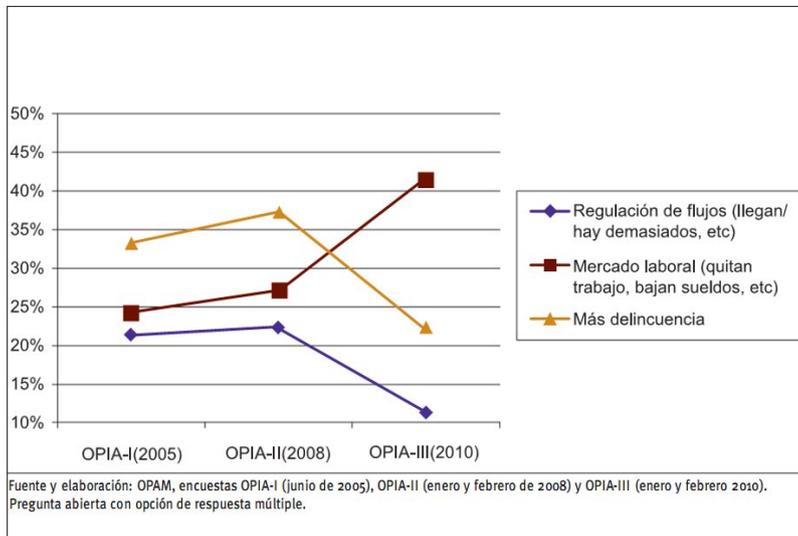


Abb. 14: Entwicklung negativer Effekte in Bezug zur Immigration in Andalusien (2005-2010)

Abbildung 13 enthält folgende Fragen bezüglich der Regulierung von Einwanderern in Spanien:

- 1 Einwanderer verschlechtern oder verbessern die Lebensqualität im Land.
- 2 Einwanderer verschlechtern oder bereichern das kulturelle Leben im Land.
- 3 Einwanderung ist gut oder schlecht für die Wirtschaft des Landes

Die Evaluierung konnte auf einer Skala von 0 bis 10 abgegeben werden, wobei 0 der negativsten und 10 der positivsten Wertung entsprechen.

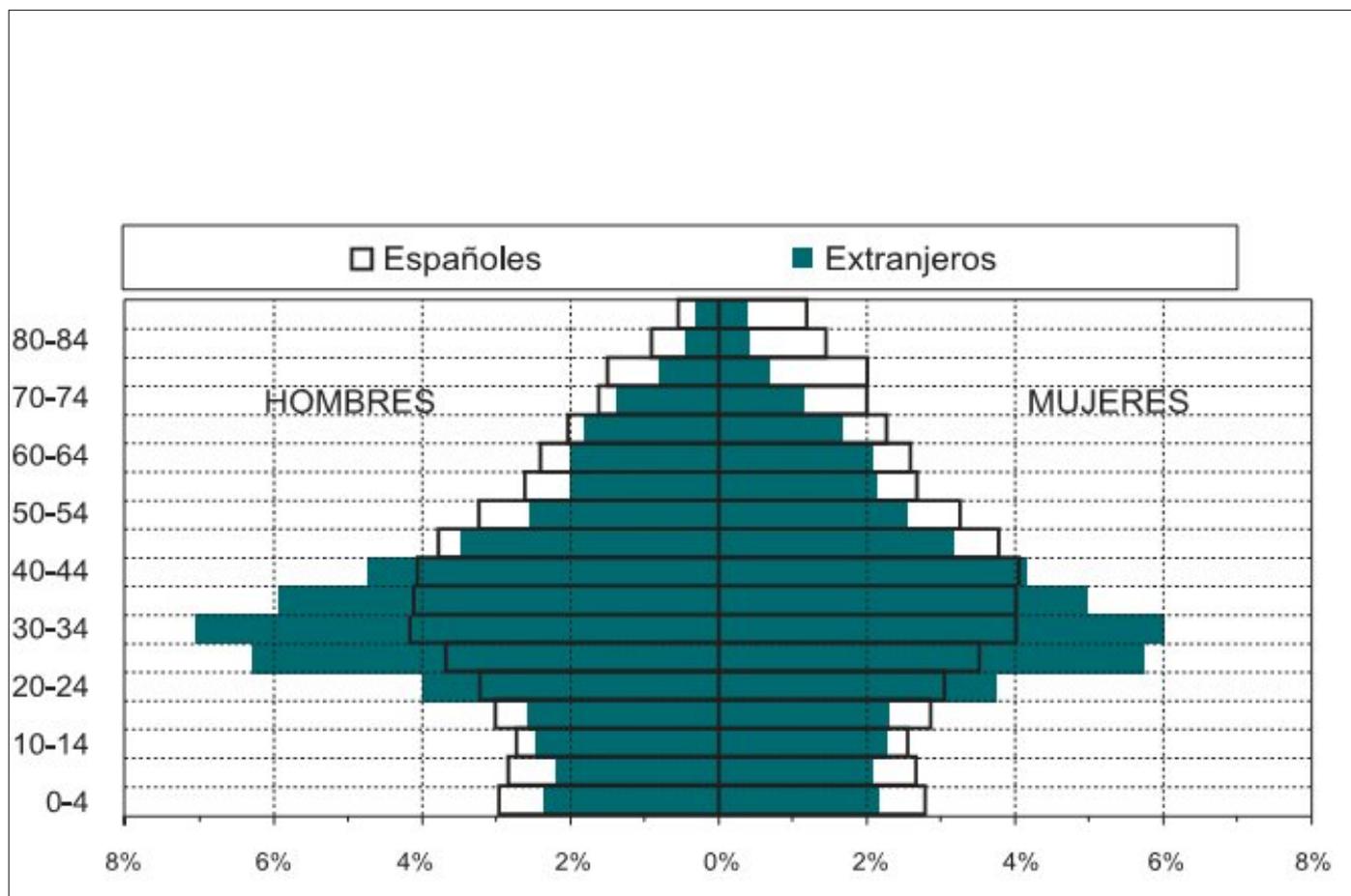
Nur 19% empfinden Einwanderer in ihrem Land als negativ, während 41% der Meinung sind, dass diese eine Bereicherung für das kulturelle Leben sind. 31% bewerteten die Einwanderung als wichtigen Aspekt für die Wirtschaft des Landes.[17]

Abbildung 14 weist die Entwicklung drei wesentlicher Aspekte im Bezug zur Einwanderung in Andalusien auf.

Einen deutlichen Anstieg der negativen Assoziationen zwischen Einwanderung und Arbeitslosigkeit (rote Kurve) kann man an dem Wert von 2010 mit über 40% sehen. Immerhin nahm die Annahme von steigender Kriminalität (gelbe Kurve) mit steigenden Zuwandererzahlen im Jahr 2010 stark ab, auf nur noch etwas über 20%.

Die Meinung über die Beschränkung der Zuwanderung ist im Jahr 2010 gegenüber

den Befragungen von 2005 und 2008 ebenfalls um etwa 10% zurückgegangen (blaue Kurve).[18]



Fuente: INE. Padrón a 1 de enero del 2010 (datos provisionales). Elaboración OPAM.

Abb. 15: Alterspyramide der Bevölkerung in Andalusien (2009): Spanier (schwarzer Umriss)/Ausländer (blaue Balken).

Die Abbildung 15 zeigt die Alterspyramide der Bevölkerungssituation in Andalusien vom Jahr 2009. Wie in der Pyramide ersichtlich, befindet sich die Mehrheit der registrierten Ausländer in Andalusien im Alter zwischen 20 und 44 Jahren. In Prozent sind das bis zu etwa 7% Männer und 6% Frauen. Diese Altersgruppe erhält besonders in den Bereichen Erwerbstätigkeit und Geburtenrate eine besondere Aufmerksamkeit.

Dem zweithöchsten Anteil entsprechen die unter 20 Jährigen (in etwa jeweils 4% Männer und Frauen). Je höher die Altersgruppe wird, desto geringer wird der Anteil an Ausländern.

Bei der spanischen Bevölkerung sind die Unterschiede von Altersgruppe zu Altersgruppe weniger stark ausgeprägt. Bei den über 44 Jährigen überholen die Spanier jedoch kontinuierlich bis ins hohe Alter den Anteil der ausländischen Männer und Frauen.

Ebenso die spanischen Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren.[19]

Diesen Grafiken liegen die Zahlen der registrierten Ausländer vom Einwohnermeldeamt (Padrón municipal) zugrunde. Seit einer Gesetzesänderung, nach der jeder

nicht gemeldete Einwohner das Recht auf Grundversorgung verliert, gingen die Zahlen der *sin papeles* stark zurück:

“Los extranjeros que se encuentran en España, inscritos en el padrón del municipio en el que tengan su domicilio habitual, tienen derecho a la asistencia sanitaria en las mismas condiciones que los españoles” (Ley de Extranjería, cap. I, art. 12)

Einige NOG's schätzen die Zahl der nicht registrierten Einwanderer trotzdem auf etwa doppelt so hoch ein.

Für Sevilla beispielsweise schätzt man zu den etwa 30.000 im Einwohnermeldeamt eingetragenen Immigranten noch einmal so viele nicht registrierte dazu.[20]



Abb. 16: Alltägliches Bild: Taschentuch-Verkäufer an einer Ampel in Sevilla

"el mundo es un pañuelo"

In einem spanischen Sprichwort sagt man *"el mundo es un pañuelo"* - was übersetzt bedeutet "die Welt ist ein Taschentuch" und in unserer Sprache meint man damit "die Welt ist ein Dorf".

Für viele illegale Einwanderer ohne Arbeits-erlaubnis dürfte diese Lebensweisheit nahezu ironisch klingen, wenn sie versuchen, mit dem Verkauf von Taschentüchern (*pañuelos*) an spanischen Ampeln, ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie in der Heimat zu bestreiten.

Andere versuchen mit dem Straßenverkauf von gebrannten DVD's oder gefälschter Markenware Geld zu verdienen, um sich dann wenigstens in einer völlig überfüllten Wohnung ein Dach über dem Kopf leisten zu können.



Abb. 16: Umriss der Stadt Sevilla.

Die Stadt Sevilla und der Stadtteil Triana



Abb. 17: Catedral de Santa María
mit der Giralda



Abb. 18 (links): Torre del Oro
Abb. 19 (rechts): Patio de Yeso, Real Alcazar

Geschichte und Entwicklung

Sevilla ist die viertgrößte Stadt Spaniens und die Hauptstadt der Autonomen Republik Andalusien. Neben den Neubauvierteln aus Hochhäusern kontrastieren die barrios der Altstadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten vergangener Jahrhunderte. In den Monumenten spiegelt sich die Geschichte der Stadt wieder; geprägt durch Einflüsse aus der traditionellen arabischen sowie der römischen Kultur. Türme und Orangenbäume gehören zum Stadtbild.

In einem der alten Stadttore ist die Geschichte Sevillas wie folgt zusammengefasst: „Herkules erbaute mich, Caesar umgab mich mit Wällen und Türmen, der heilige König nahm mich ein.“[21]

Das Wahrzeichen der Stadt ist die *Catedral de Santa María* mit ihrer Giralda, dem 97 m hohen Glockenturm, welcher einmal als Minarett der einstigen Moschee diente. Sevillas Kathedrale ist die größte gotische Kirche der Welt.[22]

Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt ist der *Torre del Oro*. Der ehemalige Wehrturm gehörte zur almohadischen Befestigungsanlage und half bei der Verteidigung des

Hafens vor feindlichen Angriffen. Von seiner einstigen Fassade aus goldglasierten Azulejos erhielt er seinen Namen.[23]

Ein ebenfalls geschichtsträchtiger Baukomplex ist der *Real Alcazar*, der königliche Palast. Er enthält eine architektonische Vielfalt aus den unterschiedlichsten Epochen. Seine Säle, Innenhöfe und die Gärten, in denen sich Elemente aus der islamischen Tradition mit spanisch-christlichen verbinden, sind ein weiteres Relikt des sogenannten *Mudéjar-Stils*. [24]



Abb. 20: Die Infrastruktur Sevillas. Interurbane Straßen (rot) - Avenidas (orange) - Brücken (schwarz) - Parks (grün)

Sevillas Infrastruktur und der Guadalquivir

Hauptgliederungselemente im städtischen Raum sind die Verkehrsachsen (*avenidas*) und die großzügig angelegten Parks.

Besonders die *Calle Torneo* und *Ronda del Tamarguillo* stellen eine Verbindung zwischen dem urbanen und interurbanen Raum dar. Die *Calle Torneo* ist die ehemalige Verbindungsstraße zwischen dem historischen Zentrum und dem fruchtbaren und landwirtschaftlich wertvollen Flussbett des Guadalquivir. Er ist nicht nur formaler Bestandteil einer Stadt sondern auch ein Mythos, der Sevilla in seinen Konstruktionsetappen seit jeher beeinflusst hat und der auch in der Zukunft immer wieder an der Entwicklung mitbeteiligt sein wird. Der Guadalquivir ist die direkte Verbindung Sevillas zum Meer auf einer Entfernung von etwa 100 Kilometern und besitzt den einzigen landesinternen Hafen Spaniens.

Für eine Handelsstadt wie diese hat der Fluss einen unschätzbaren Wert, aber auch für eine Stadt mit Tourismus leistet er seine Dienste und in den unerträglich heißen Sommermonaten lässt sich die Hitze zumindest an seinen Ufern ein wenig leichter ertragen.[25]

Auf Grund mehrerer starker Überschwemmungen des Hafens und der Stadt hat man 1948 das historische Flussbett im Bereich Cartuja-Triana verschlossen.[26]

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Expo Universal 1992 begann man mit dem Bau der *Via Christo de Expiración* und etwas später mit dem Durchbruch des Flusses im Bereich Cartuja, der heutigen *Isla de Cartuja*. Hier fand 1992 die Expo Universal statt.

Auf der Stadtseite der *Via Christo de Expiración* wurde 1982 mit dem Bau der *Estación de Autobuses Plaza de Armas* (Busbahnhof) begonnen und mit der Brücke *Christo de Expiración* eine neue Verbindung der Stadt in Richtung Huelva (A-49) und Portugal geschaffen.[27]

Auf diesem Weg durchquert man den hier direkt an Sevillas Altstadt anschließenden Stadtbezirk Triana, dessen Name man von den ursprünglichen drei Flussarmen des Guadalquivir ableiten kann – auf lateinisch *Tris anas* (span. *tres ríos*)[28], was soviel wie drei Flüsse bedeutet.



Abb. 21: Puente de Isabel II - Puente de Triana. Hinten links: Torre de Triana. Hinten rechts: Torre Schindler.

Aunque no nací en Triana,
yo me cuento entre esa gente,
que sólo se siente en casa
a este lado del puente.[29]

Frei übersetzt:

Auch wenn ich nicht in Triana geboren
wurde, so zähle ich mich zu einem dieser
Menschen, die sich nur auf dieser Seite des
Flusses zu Hause fühlen.

Barrio Triana – Geschichte und Entwicklung

Der Stadtteil Triana, auf der rechten Uferseite des Guadalquivir, war und ist ein wesentlicher Bestandteil des Großraums Sevilla. Triana besitzt eine weit zurückliegende Gründungsgeschichte, angefangen vor etwa 900 Jahren durch die Mauren mit ihren Einflüssen aus der nordafrikanischen Kultur, von der auch der Name abgeleitet werden kann (Atrayana oder Athriana). Seit seiner Gründung im 12. Jahrhundert hat Triana eine stete und konstante Entwicklung im städtischen (urbanen) Raum durchgemacht.

Im allgemeinen lässt es sich in folgende Bereiche einteilen: *nuclear-arrabal* (Vorstadtkern), *barriadas tradicionales* (traditionelle Stadtviertel), *viviendas públicas* (sozialer Wohnbau).

All diese Bereiche formen Triana mit seinen variierenden Gebäudetypen in den unterschiedlichsten Zusammenstellungen und Formen, zu einem besonderen, individuellen Bezirk Sevillas, reich an einem breiten Angebot verschiedenster Wohnniveaus.[30]

Aufgrund der geografisch niedrigen Lage von nur etwa fünf bis 8 Metern über dem Meeresspiegel hatte Triana vor der Flussver-

legung des Guadalquivir von Beginn an mit schweren Überschwemmungen zu kämpfen. Einer der höchsten Punkte ist der *Plaza Altozano* im historischen Zentrum. Man geht davon aus, dass hier im 12. Jahrhundert die erste Ansiedlung stattgefunden hat. Bei archäologischen Grabungen konnten hier Reste von Feuerstellen und einem Be- bzw. Entwässerungssystem (*zanjas y hoyos*) gefunden werden. Außerdem deuten die Funde auf erste bewohnte Gebäude, landwirtschaftliche Nutzung und das Ausüben des Töpferhandwerks hin.

Die Fundamente des heutigen Markts *Plaza de Abastos* sind Überreste einer in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbauten Burg und eines Friedhofs.[31]

Über das Triana im Mittelalter gibt es nur wenig Information. Einige Funde am *cementerio mudéjar cristiano* (Friedhof) am *Plaza de Abastos* deuten auf erschwerte Lebensbedingungen mit geringer Lebenserwartung und hoher Kindersterblichkeit hin. Die Existenz von landwirtschaftlichen Feldern und die Entwicklung von Handwerken, wie z. B. die Bearbeitung von Leder, die Herstellung von Körben und Keramik oder anderen Dingen des all-

täglichen Bedarfs sowie Überreste von Brotbacköfen, zeugen vom Leben der damaligen Zeit.[32]

Dank seines Hafens und der Schifffahrt, insbesondere seit der Entdeckung Amerikas und der Routen nach Indien, erfuhr die Vorstadt Sevillas am rechten Ufer des Guadalquivir im 16. und 17. Jahrhundert ein außergewöhnliches demografisches sowie urbanes Wachstum.

Bis ins 20. Jahrhundert war Triana besonders deswegen sehr interessant für die Ansiedlung bestimmter Produktionsstätten. Charakteristisch war die Herstellung von Keramik (*azulejos*), Töpferware, Seifen (*jabón de lo blanco*) oder Erzeugnisse für die Seefahrt sowie den Fischfang.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verzeichnete man eine starke Zunahme der sogenannten *Corrales*, Hinterhofgebäude, in denen sich finanziell schwach gestellte Personen zusammen mit *Moriskanen* und ehemaligen Strafgefangenen den Wohnraum teilten. Nach der Pest 1649 blieben viele *Corrales* unbewohnt.[33]

Nach der Übertragung der Seerouten nach Indien an Cádiz Ende des 17. Jahrhunderts

stürzte Triana in eine tiefe Krise, die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts andauerte. Gefolgt vom wirtschaftlichen Rückgang hatte die Bevölkerung zusätzlich mit einer Serie von Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen, Erdbeben und Epidemien zu kämpfen, welche dementsprechend eine Entvölkerung in den Randgebieten zur Folge hatten.[34]

Die urbane Struktur aus dem 17. bis 18. Jahrhundert hat sich in Bezug zu den Hauptelementen *Plaza Altozano*, als Zentrum und Anbindung an den historischen Kern von Sevilla sowie der Ost-West-Achse *Calle San Jacinto* bis ins 20. Jahrhundert zum großen Teil erhalten.[35]

Die direkte Verbindung der *Calle San Jacinto* und *Plaza Altozano* zum historischen Zentrum Sevillas über den Guadalquivir stellt seit 1852 die Brücke Isabel II her. Die *Puente de Isabell II* oder besser bekannt als *Puente de Triana*, ersetzte nach langen Diskussionen und konstruktiven Problemen die *Puente de Barcas*, eine Brücke aus mehreren miteinander verbundenen Booten.[36]

In den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts erreichte Sevilla wieder ein starkes wirtschaftliches Wachstum. Konstruktive Entwicklungen in der Baubranche, wie z. B. die erneuten Verlegungen des Flussbetts des Guadalquivir und des Guadaira sowie der Exposición Iberoamericana (1929) schafften Arbeitsplätze. Man begann mit der Ansiedlung dementsprechender Produktionsstätten zur Herstellung der benötigten Baumaterialien. Ein Großteil der damaligen Bevölkerung fand ihre Beschäftigung in den florierenden Ziegel- oder Keramikwerken. Schon bald reichten die vorhandenen Arbeitskräfte nicht mehr aus, Arbeiter aus dem Ausland wurden gebraucht.[37]

Die dadurch hervorgerufene Bevölkerungsexplosion löste eine plötzliche Wohnungsnot aus. Man behalf sich kurzfristig mit der Ausnutzung der typischen Hinterhöfe (*corrales de vecinos*) und provisorisch errichteter Baracken (*casas baratas*) als Unterkünfte für die zugewanderten Arbeiter. Erst nach und nach wurden zum Teil firmeneigene, soziale Wohnungen errichtet, die zu einer Verbesserung der Hygiene und Lebensqualität führten.

Die Bauindustrie und natürlich auch der Hafen haben also schon früh zur Ansiedlung einer multikulturellen Bevölkerung sowie der steten Nachfrage an Wohnungen in Triana beigetragen.[38]

In Anbetracht dessen lassen sich drei parallel stattfindende Entwicklungsschritte erkennen: Die Verdichtung der Vorstadt, die Erweiterung der Wohnfläche und die Bildung von Satelliten-Siedlungen.

Die besondere geografische Lage Trianas sowie seine Entwicklung beschreiben Julio Vinuesa Angulo (Profesor Titular de Geografía Humana, Universidad Autónoma de Madrid) und M^a Jesús Vidal Domínguez (Profesora Titular de Geografía Humana, Universidad Autónoma de Madrid) so:

„desde una perspectiva geográfica, la ciudad no puede quedar sólo en lo estrictamente físico, en las formas, sino que necesariamente debe considerar ese espacio como soporte y como resultado. Como elemento de interrelación con la población que lo ocupa, que lo ha creado, que lo utiliza y lo transforma“[39].

Diese Aussage lässt sich in etwa wie folgt übersetzen:

Aus geografischer Sicht kann man eine Stadt nicht nur streng physikalisch nach ihrer Form betrachten, es ist auch notwendig den Raum als Unterstützung und Ergebnis zu sehen; als ein Element der Interaktion mit der Bevölkerung, zu dem man sich fragt, wer es erstellt, wer es nutzt und wer es verändert.

Triana und seine soziale Seite

Aufgrund der starken Bevölkerungszunahme wurden im 16. und 17. Jahrhundert neben den Wohnbauten ebenfalls zahlreiche Gebäude mit religiösem und sozialen Charakter errichtet, bevorzugt an den damaligen Randgebieten, im Anschluss an den von den Muslimen ausgehobenen Graben. Man begann mit dem Bau von Krankenhäusern, gefolgt von Betreuungsstätten zur Versorgung und Unterbringung von Bedürftigen, Kranken und Alleinstehenden.[40]

Oft wurden diese von religiösen Institutionen unterstützt und geleitet. Es ist beispielsweise bekannt, dass in den Jahren 1545 bis 1747 in der *Calle Betis* das Augustinerinnenkloster *Convento del Sancti Spiritu* ein Waisenheim und eine gebührenfreie

Mädchenschule für Arme unterhielt.

Im Jahr 1688 gründete Pater José Ventura ein Armenhaus für obdachlose Frauen und Kinder in der *Calle Pureza*, gegenüber der Kirche Santa Ana.

Die Universidad de Mareantes, zusammengesetzt aus Lehrern, erfahrenen Steuermännern und Kapitänen (*señores de naos*) unterstützte im Jahr 1561 den Bau eines Hospitals, gewidmet *Nuestra Señora del Buen Aire*, zur Versorgung von alten und kranken Seemännern.[41]

Einem historischen Reisebericht aus dem 16. Jahrhundert zufolge, bot Sevillas Vorstadt den Reisenden ein großes Angebot an Gasthäusern und somit preiswertere Alternativen als die Hauptstadt.

Nebenbei, wie in vielen traditionellen Seefahrervierteln, existierte natürlich auch hier das Gewerbe der „*doñas para pasatiempo*“.[42]



Abb. 22 (links): Corral Largo. Alfarería, 85-87
Abb. 23 (rechts): Corral Sanchez. Pagés del Corro, 50.

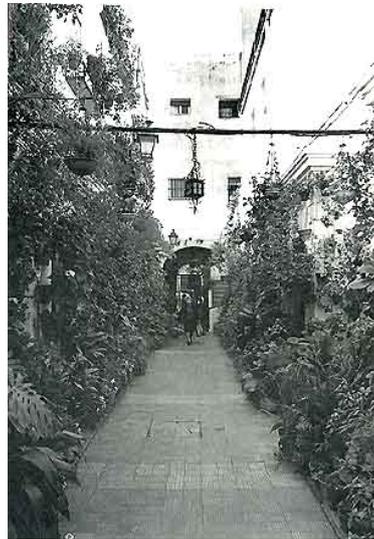


Abb. 24 (links): Corral de la Rana. Castilla, 88 A.
Abb. 25 (rechts): Casa o Patio de las Flores.
Castilla, 16.

Der Hinterhof, ein typisches Element des traditionellen Wohnbaus:

Corrales, patios o casas de vecinos

Die Wohnform *Corral de vecinos* ist seit dem 14. Jahrhundert bekannt und hat seinen Ursprung in den arabischen Wehrgängen (kleine Gassen mit nur einem Eingang), die Türen der Wohnungen öffnen sich in den Innenhof.

Dieses architektonische Modell wurde besonders in Sevilla in den Zeiten der Indienreisen entwickelt und ist charakteristisch für weitere andalusische Städte. Ein *Corral de vecinos* ist eine Urform des Mehrfamilienhauses, in dem sich das Leben der Bewohner um den Innenhof herum abspielt – ein Mikroorganismus, ein Dorf in der Stadt.[43]

Hauptbestandteil eines *Corral* ist ein großer Innenhof, um den sich die Zimmer reihen und in den sich ihre Fenster öffnen.

Die Ausführungen in Fassadengestaltung, Volumen und Konstruktion sind dabei sehr unterschiedlich und bilden ein unersetzbares, gewachsenes Gefüge der Stadt. Viele von ihnen stammen aus dem 19. Jahrhundert oder sind zum Teil schon älter. Einige *Corrales* beherbergten einmal wichtige

sevillanische Gewerke und, wie auch heute noch, sozial niedrig gestellte Bewohner. In einer solchen Nachbarschaft findet man nicht nur einen Wohnraum sondern auch ein enges soziales Netzwerk.[44]

Während des 19. Jahrhunderts wurden die *Casas de vecinos* hauptsächlich von Roma-Familien bewohnt, daher auch der Name *Cava de los Gitanos* (Höhle der Zigeuner).[45]

Diese Wohnform ist vor allem im Norden Sevillas und in Triana typisch, dort hauptsächlich in den Hauptstraßen *Calle Pagés del Corro, Castilla, San Jacinto, Betis* usw. Laut einer Häuserzählung im Jahre 1900 betrug der Anteil der *Corrales* und *Casas de vecinos* in etwa 9,5 %; mehr als 30% der Bevölkerung Trianas war hier untergebracht.[46]

Projektbeschreibung



Abb. 26 Centro de Acogida C.A.R., San Pablo, Sevilla

Centro de Migración: Definition und Aufgabe

Die bereits existierenden *Centros de Acogida a Refugiados* in Sevilla, ob staatlich oder privat organisiert, bieten den Migranten bereits folgenden Service:

- vorübergehende Unterkunft und Verpflegung
- Information und Beratung über ihre neue Situation
- Orientierung über die Eingliederung in das Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem
- Psychologische Betreuung
- Soziale Betreuung im Speziellen
- Kurse zur spanischen Sprache und Kultur
- Unterstützung bei der beruflichen Ausbildung und Arbeitssuche
Freizeitgestaltung[47]

Diese Aufgaben löst das C.A.R. mit den Einwanderern etwas einseitig, d. h. die Integration verläuft über deren bestmögliche Anpassungsfähigkeit. Die einheimische Bevölkerung bekommt von diesem Prozess lange Zeit kaum etwas mit und bleibt unbeteiligt.

Ein *Centro de Migración* kann meiner Meinung nach noch zusätzlich eine Schnittstelle zwischen Asylbewerbern und Einwanderern im Allgemeinen darstellen, um Berührungsängste und Vorurteile abzubauen. Im *Plan Estratégico de Ciudadanía e Integración [2007-2010]* wird das gegenseitige Respektieren zwischen Migranten und Einheimischen als eines der zukünftig zu erreichenden Ziele genannt.

Nicht nur durch ferne Reisen kann man andere, neue Kulturen kennen lernen, bereits vor der eigenen Haustür kann dies geschehen, wenn man es selbst zulässt.

In diesem Entwurf sollen die oben genannten Serviceleistungen auf folgende erweitert werden:

- Kurse in Tanz, Sprache und Kultur aus unterschiedlichen Ländern
- Nachbarschaftshilfe und -zusammenkunft
- Gemeinschaftsräume (Konzerte, Vorträge, Theater, Familienfeste...)
- Mediathek mit themenspezifischer Literatur, Filme, Musik
- öffentliche, halb öffentliche und private Außenräume

Den Bewohnern und Besuchern sowie der angrenzenden Nachbarschaft soll Raum angeboten werden, in dem sie sich durch ein kulturelles und informatives Programm auf neutraler Ebene näher kommen können.

Gleichzeitig soll auf die "Eingewöhnungsphase", auf etwas "Neues", Rücksicht genommen werden, in dem der öffentlich zugängliche Bereich (Schulungs-/Veranstaltungsräume) vom Wohnbereich durch einen gemeinschaftlich nutzbaren Platz getrennt wird. Aufenthaltsbereiche in den drei Kategorien öffentlich, privat und halböffentlich werden hierbei sinnvoll sein.

Als besonders wichtig werden ausreichend Gemeinschaftsräume und -flächen erachtet, auf denen die Kommunikation durch die ständige Begegnung unter den Nachbarn automatisch erleichtert werden soll.

Spanien zählte lange Zeit eher zu einem der Auswanderungsländer, aus dem Gastarbeiter beispielsweise nach Deutschland geholt wurden. Erst seit relativ kurzer Zeit hat sich die Situation umgedreht und fordert nun ein schnelles Umdenken der Bevölkerung.

In Deutschland beschäftigt man sich schon seit etwas längerem mit dem Thema Migration. Am 13. November 2003 veranstaltete das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (kurz: ILS NRW) einen Expertenworkshop mit dem Titel "Wohnbedürfnisse von Migrantinnen und Migranten." Während dieses Workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht sowie Ansätze und Strategien zu diesem Thema erarbeitet.

Das Vorwort des Direktors des ILS NRW, Prof. Dr. Rainer Danielzyk bringt die Thematik auf den Punkt:

„[...] Die Prognosen zum demografischen Wandel verdeutlichen uns, dass wir nicht nur weniger und älter werden, sondern auch „bunter“, also internationaler. [...]

Diese Veränderung stellt die Städte vor eine bedeutende Integrationsaufgabe, die sozial, kulturell und ökonomisch zu bewältigen sein wird. Historisch betrachtet stellt dies aber nichts grundlegend Neues für unsere Städte dar, deren Entwicklung, Wachstum und Innovationsfähigkeit schon immer eng mit dem Thema Migration verknüpft war. [...]

Die Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse von Migrantinnen und Migranten bei der Planung und Bewirtschaftung von Wohnungsbeständen ist eine Voraussetzung für funktionierende Nachbarschaften und damit für die Zukunftsfähigkeit der Wohnungsbestände.“[48]



Abb. 27 : Haupteingang



Abb. 28 : Zugang in den gemeinsamen Vorgarten

Sozialer Wohnbau Ramón y Cajal, Sevilla (1984-87) **Architekt: Guillermo Vázquez Consuegra**

Ein in Sevilla bekanntes Beispiel für modernen und sozialen Wohnbau ist dieses Gebäude. Auf den vier Geschossen sind zwei Duplex-Wohnungen übereinander und parallel zur Straße hin angeordnet. Die unteren Wohnungen erschließen sich über den gemeinsamen Vorgarten (s. Abb. 28), die oberen Wohnungen erreicht man über den Laubengang im vierten Geschoss (s. Abb. 30).

Die Grundrisse wurden folgendermaßen eingeteilt: In der jeweiligen Erschließungsebene (EG und 3. OG) befinden sich die Wohnräume und in den beiden mittleren Geschossen (1. und 2. OG) die Schlafräume.

Mit dieser Einteilung schafft der Architekt für jede Wohnung einen kleinen privaten Garten bzw. eine private Dachterrasse.

Die Wohnanlage folgt dem traditionellen System der *Corrales de Vecinos*, bei denen sich jede Wohnung über einen gemeinsamen Innenhof erschließt.

Im Jahr 1988 erhielt Vázquez Consuegra hierfür den Architekturpreis "*Premio de Arquitectura del C.O.A.A.O.*"[49]



Abb. 29 (links): Treppenhaus

Abb. 30 (rechts): Laubengängerschließung
der Wohnungen



Abb. 31 : Wohnungseingang

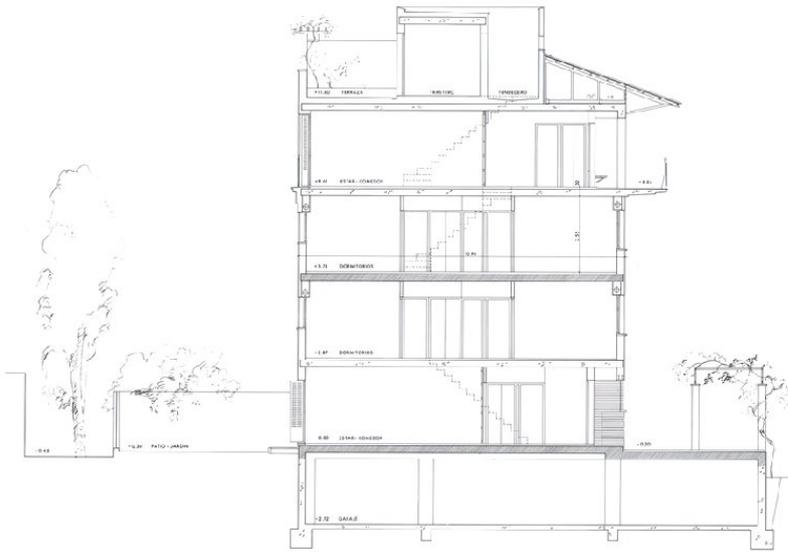
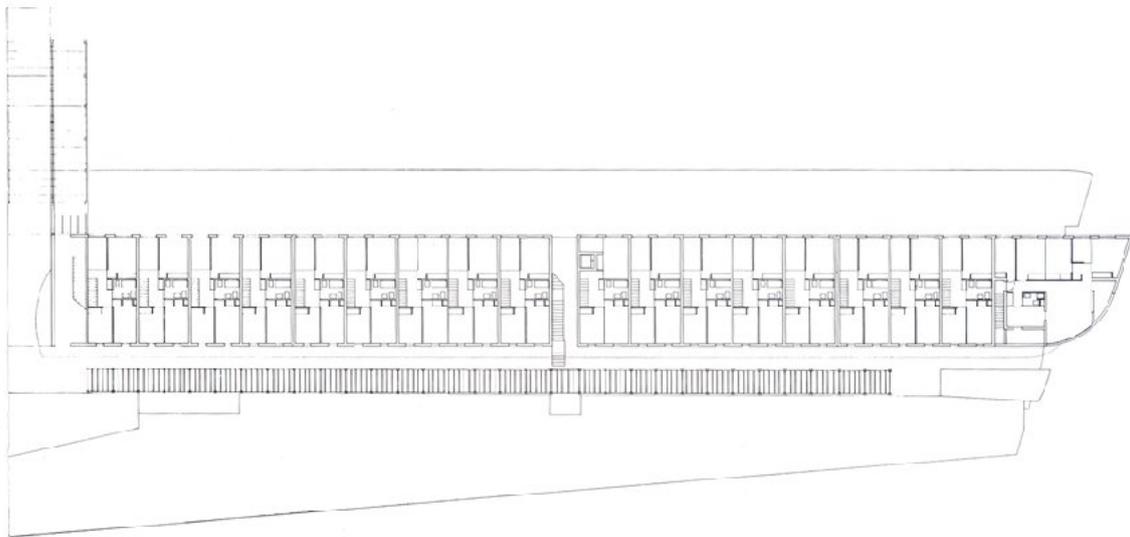


Abb. 32 (oben): Schnitt:

Abb. 33 (unten): Grundriss



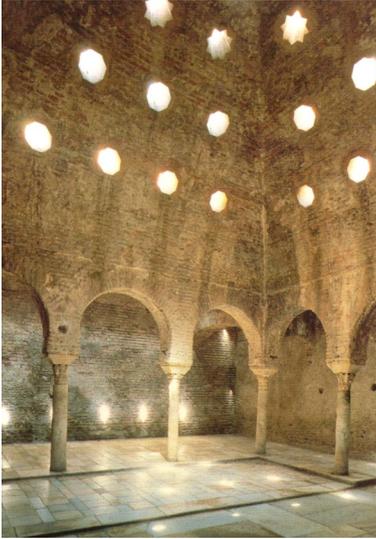


Abb. 34 (links): Bañuelo - Arabisches Bad aus dem 11. Jh. Granada



Abb. 35 (rechts): Fensteröffnung - Real Alcazar. Sevilla.



Abb. 36 : Patio im Real Alcazar. Sevilla.

Für den Ort typische Gestaltungselemente, die im Entwurf transformiert übernommen wurden:

Fassade/Innenraum

Fensterläden und Fenstergitter sind als Gestaltungselemente in der maurischen Architektur zu finden, ob als Sonnen- oder Sichtschutz.

Die Bäder der westlichen arabischen Welt haben anstelle von Fenstern runde oder sternförmige Löcher im Gewölbe. Hieraus ergibt sich ein einzigartiges Spiel mit Licht und Schatten.

Wohnraumerweiterung

Die klimatischen Bedingungen in den heißen Sommermonaten fordern eine gut durchlüftete Architektur der Wohn- und Aufenthaltsräume. Sogenannte *Patios* dienen zur Belichtung von Räumen ebenso wie zu deren Belüftung. Er ist ein typisches Element in der andalusischen Architektur und wird in der Regel als "Wohnzimmer im Freien" genutzt. Er kann sowohl rein privat genutzt werden, als auch den Übergang vom Privaten zum Öffentlichen darstellen.

Abends verlassen viele Spanier das Haus, um sich auf einem Platz zu treffen, Informationen auszutauschen oder einfach nur die abkühlende Luft zu genießen. Öffentliche Plätze in Spanien spielen somit eine wichtige Rolle; sie werden zum Wohnzimmer, Kaffeehaus, Spielplatz usw.

Bepflanzung

In den meisten Städten Andalusiens zieren Orangenbäume die Straßen und Plätze. Desweiteren gehören Fächerpalmen, und Bougainvilleen zur heimischen Flora.



Abb. 37 Lage des Grundstücks in Triana



Lage des Grundstücks

Gelände der Expo '92

*Estación de Autobuses Plaza de Armas -
Busbahnhof*

BAUPLATZ

*Plaza Nueva/Ayuntamiento -
Hauptplatz/Rathaus*

Maestranza - Stierkampfarena

Catedral - Kathedrale



Abb. 38 Luftbild vom Bauplatz

Kriterien zur Auswahl des Grundstücks/Bauplatzanalyse

Aufgrund der zentrale Lage und guten Erreichbarkeit fiel die Wahl auf ein Grundstück in Trianas Norden, am *Plaza de Chapina*. Die ca. 5000 m² große, unbebaute Parzelle wird im Norden durch die stark befahrene, mehrspurige *Calle Odiel*, im Osten durch den Fluss Guadalquivir und im Süden sowie Westen von der bestehenden Wohnbebauung umrahmt. Die gegenüberliegende Brücke *Cristo de Expiración* führt direkt zur *Estación de Autobuses Plaza de Armas*; von hier aus gelangt man per Bus an nationale und internationale Destinationen.

Der Ausblick auf den Guadalquivir und die Aussicht auf die Silhouette der Stadt Sevilla mit einigen ihrer Wahrzeichen, wie z. B. der *Giralda* und dem *Tore de Oro*. Nördlich der *Calle Odiel* erstreckt sich das Gelände der Expo 1992, mit seinen herausragenden Gebäuden, wie dem *Torre de Triana* und dem *Torre Schindler*.

Der Fluss sorgt für ein erträglicheres Klima in den heißen Sommermonaten und lädt auf seiner Promenade zum Verweilen ein. Das Stadtzentrum von Sevilla ist zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Stadtbus sehr schnell und einfach zu erreichen und bildet mit seiner Silhouette eine beeindruckende Kulisse. Auch Triana selbst verfügt über eine sehr gute Infrastruktur mit Schulen, Seniorenheim, Markt, Lebensmittelgeschäften und Bars. In direkter Nachbarschaft befindet sich ein sogenanntes *Centro de Salud*, welches die medizinische Versorgung der Anwohner gewährleistet.



Abb. 39 Blick von der C/ Odiel in Richtung Süden auf die bestehenden Wohnhäuser



Abb. 40 Blick nach Osten in die C/ Lasso Simarro



Abb. 41 (Park-) Platz in der C/ Lasso Simarro

Fotos vom Bauplatz und seiner näheren Umgebung



Abb. 42 Centro de Salud C/Odiel



Abb. 43 Blick in Richtung Nordwesten



Abb. 44 Blick in die C/ Cecilio de Triana



Abb. 45 Plaza de Chapina



Abb. 46 Treppenabgang zur Flusspromenade



Abb. 47 Flusspromenade; rechts Hotelanlage



Abb. 48 Brücke Cristo de la Expiración



Abb. 49 Bebauung an der Flusspromenade



Abb. 50 Blick auf das Grundstück aus der C/ Odiel



Abb. 51 C/ Plaza de Chapina; Monument



Abb. 52 Blick auf die 8spurige C/ Odiel



Abb. 53 Sommerbar an der Flusspromenade

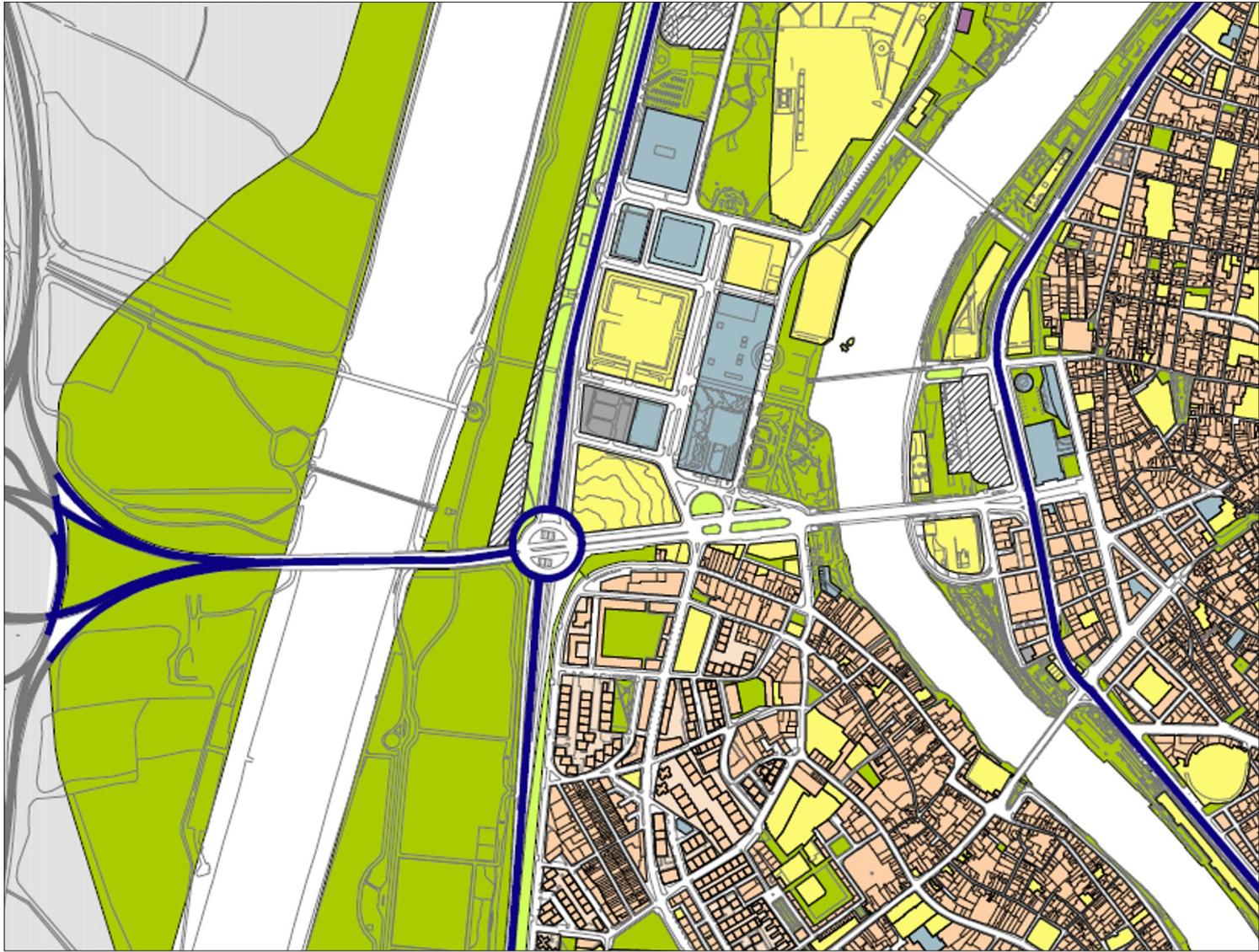


Abb. 54 Ordenación Urbanística Integral, Juni 2006, Ayuntamiento Sevilla

Flächenwidmungsplan der Stadt Sevilla

-  VIVIENDAS/Wohnen
-  SERVICIO TERCARIO/Dienstleistungen
-  GRAN SUPERFICIE COMERCIAL/Gewerbeflächen
-  ESTACIÓN DE SERVICIO/Servicestationen
-  SERVICIOS AVANZADOS/weitere Dienstleistungen
-  INDUSTRIAL Y ALMACENAMIENTO/Industriezone
-  EQUIPAMIENTOS Y SERVICIOS PUBLICOS/öffentliche Einrichtungen
-  ESPACIOS LIBRES/Freiflächen
-  TRANSPORTES E INFRAESTRUCTURAS BÁSICAS/Basis-Infrastruktur
-  SISTEMAS GENERALES: PORTUARIO, AEROPORTUARIO Y FERROVIARIO/Hauptsysteme: Hafen, Flughafen und Eisenbahn

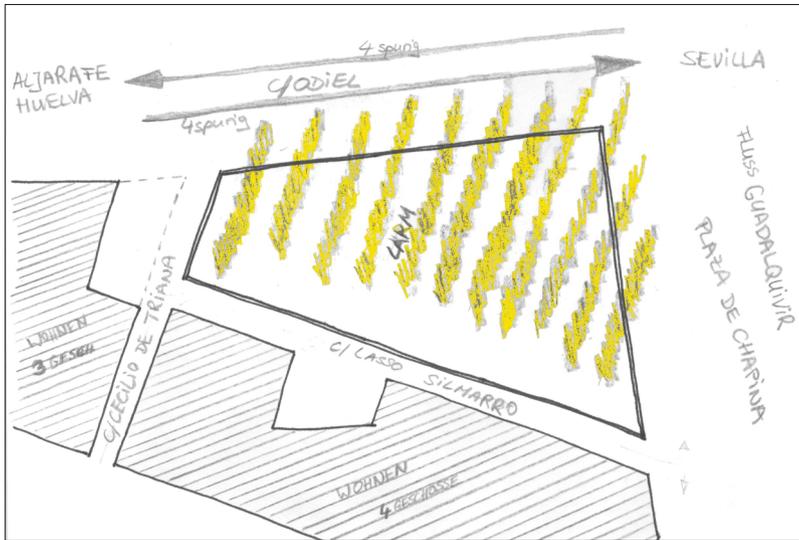


Abb. 55
Problem der Lärmbelastung durch C/ Odiel
im Norden

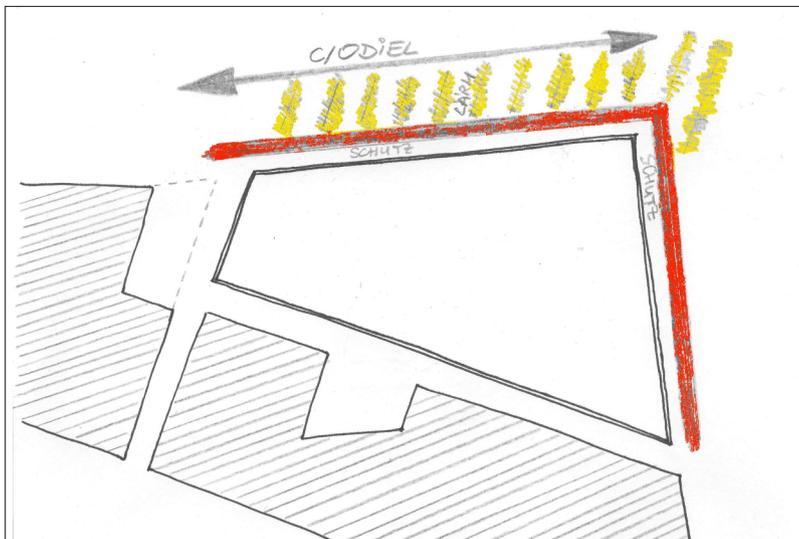


Abb. 56
Baukörper als Lärm-Barriere - "schützende
Umarmung" des Grundstücks

Grundstücksanalyse/Entwurfskonzept

Das Grundstück liegt an der 8spurigen *Calle Odiel*, die eine wichtige Verbindung mit der Stadt Sevilla und dem Umland herstellt. Die dadurch entstehende Lärmbelästigung wirft Probleme in der Bebauung auf, die unbedingt im Entwurf berücksichtigt werden sollen. Die bereits vorhandene Wohnbebauung im Süden und Westen, in der *Calle Lasso Silmarro* und *Cecilio de Triana*, ist zwischen 3 und 4 Geschossen hoch, im Osten befindet sich der Guadalquivir, der entlang seines Flussufers den Blick auf die Silhouette der Stadt freigibt und auf seinem parkähnlich angelegtem *Paseo* zum Verweilen einlädt.

Um das Grundstück und die benachbarten Wohnhäuser vom Straßenlärm zu schützen, muss eine Schall-Barriere im Norden bzw. Nordosten errichtet werden.

Ein Baukörper an dieser Stelle soll die übrige Bebauung des Grundstücks "umarmen" und sich schützend vor sie stellen.

Aus dieser Metapher leitet sich der Titel "*un abrazo*" ab, welcher sich im übertragenen Sinne auch an den Inhalt des Projekts wendet.

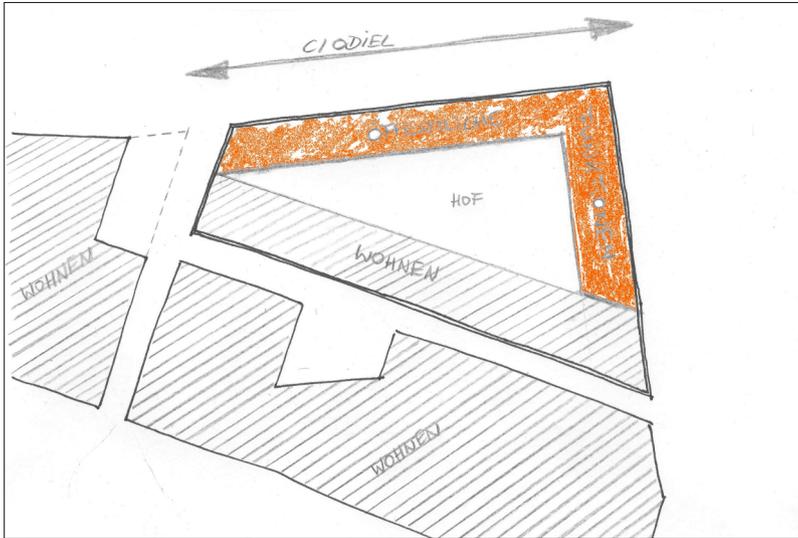


Abb. 57
Anordnung der Funktionen

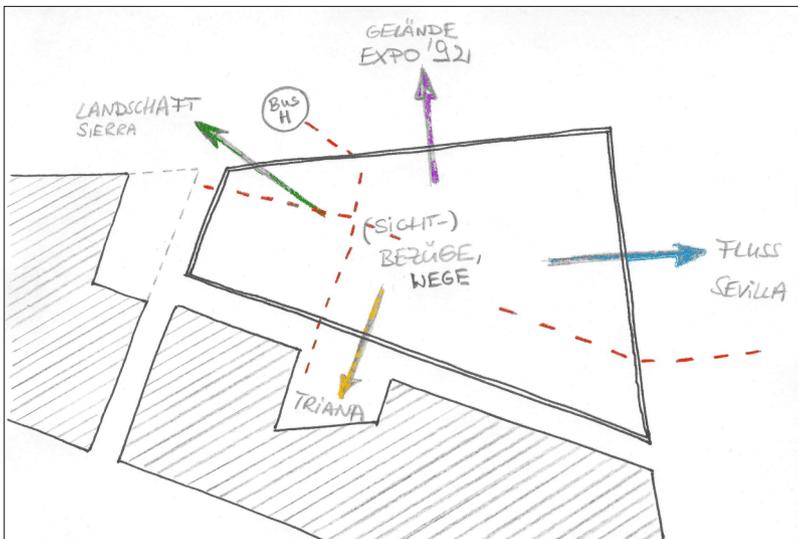


Abb. 58
(Sicht-) Bezüge zur Umgebung;
Wegeführung

An der lärmbelasteten Seite der Parzelle werden vorzugsweise die öffentlichen Funktionen, wie Büros, Besprechungsräume, Schulungsräume und Toiletten sowie Treppenhäuser angeordnet. Dieser Gebäudeabschnitt soll vier Geschosse erhalten, um die dahinterliegende Wohnbebauung vor dem Straßenlärm zu schützen.

Auf der ruhigeren Süd- und Südwestseite soll das Wohnen fortgesetzt werden, angeglichen an den Bestand zum Westen hin mit drei Geschossen sowie zum Süden hin mit vier Geschossen.

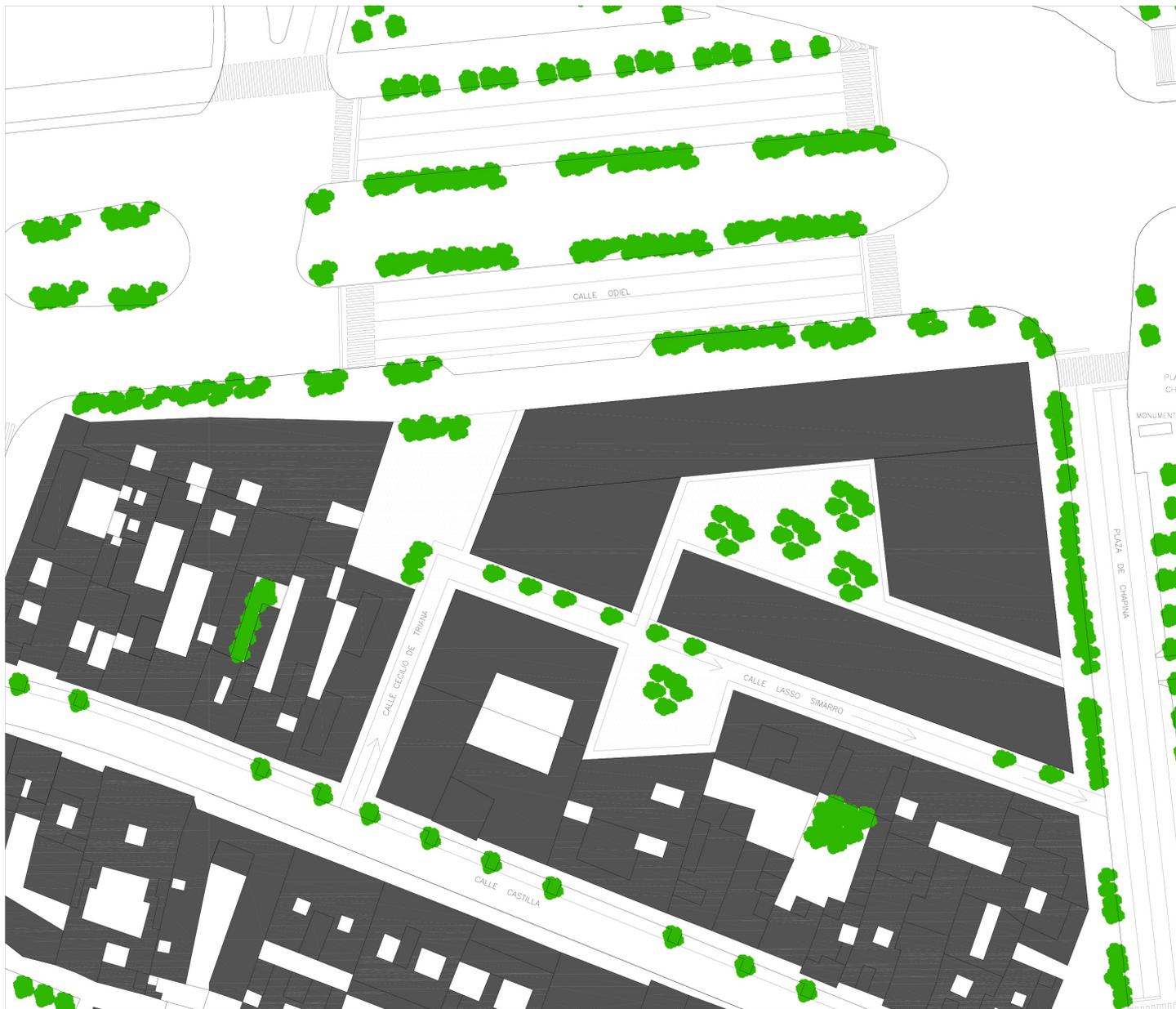
In der Mitte des Grundstücks bleibt ein Freiraum als Innenhof.

Die Wege über das Grundstück schließen an die wichtigsten Knotenpunkte in der benachbarten Umgebung an, z. B. an der Bushaltestelle, zum Weg hinab zum Fluss und zur bestehenden Wohnbebauung.

Das Grundstück steht durch seine Sichtbezüge in direkter Beziehung zum Stadtzentrum von Sevilla, Triana, dem Expo-Gelände und der hügeligen Landschaft in Richtung Huelva.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Busbahnhof, eine Haltestelle der Stadtbusse und eine Fahrradmietstation.

Pläne



Masterplan



Grundriss EG



Der Haupteingang zur Mediathek, zu den Schulungsräumen sowie zur Innenhof zugewandten Tetería befindet sich an der Fluss bzw. Ostseite. Die gelochte Fassade erlaubt wenige flüchtige Einblicke in das Gebäudeinnere auf Grund der unterschiedlichen Parapethöhen. Gleichzeitig gelangt ausreichend Licht in das Gebäude und es werden abwechslungsreiche Ausblicke hinaus auf die Straße bis hinüber zur Flusspromenade ermöglicht. In den nord- und ostseitig angeordneten Räumen ergibt sich ein spannendes Spiel aus Licht und Schatten.

Dem zentralen Innenhof zugewandt sind neben der Tetería auch Mehrzweckräume und zwei kleine Innenhöfe. Die Mehrzweckräume können für Veranstaltungen, Workshops und (Familien-) Feste benutzt bzw. angemietet werden. Einer der beiden kleinen Innenhöfe verbindet die Mediathek mit der Tetería und lädt an schwülen Sommertagen zum Verweilen ein. Die benachbarten Gebäude und Bäume spenden dafür den nötigen Schatten und ein Brunnen bietet zusätzlich Gelegenheit zur Erfrischung. Der andere kleine Innenhof liegt versteckt im Gebäudekomplex und dient als weitere Rückzugsmöglichkeit im Freien.

Der zentrale Platz in der Mitte des Grundstücks agiert als Kommunikationsfläche zwischen den einzelnen Funktionen. Er ist Garten, Wohnraumerweiterung und Marktfläche in einem. Die Nahversorgungsgeschäfte im Erdgeschoss des Wohngebäudes können hier ihre Waren zum Verkauf anbieten. Rückseitig bleibt Platz für PKW-Stellplätze der Anwohner.

Über einen Zugang an der Westseite gelangt man rechts in die Notunterkunft für wohnungslose Flüchtlinge. Neben einem Aufenthaltsbereich mit Tischtennisplatte und zwei Internetplätzen liegt ein zentraler Waschraum. So kann die Wartezeit während des Waschens für eine Partie Tischtennis oder einen Anruf in die Heimat genutzt werden. Desweiteren sind zwei Wohneinheiten für z. B. Mütter mit Kindern oder Kranke vorhanden. Über den gleichen Zugang gelangt man links in die Beratungsstelle und die Verwaltung der Notunterkunft.

Grundriss 1. OG



Die Schulungsräume sind dem zentralen Innenhof zugewandt. Sie werden über einen langen Gang entlang der Ostfassade erschlossen. Durch die gelochte Fassade erhält man einen Ausblick auf den Fluss und die Wahrzeichen von Sevilla.

Im Mittelbau des Nordflügels befinden sich Räume die je nach Bedarf eingeteilt und genutzt werden können. Beispielsweise als Erweiterung des Schulungszentrums oder zur Vermietung an Hilfsorganisationen (NGO).

Die Wohneinheiten im Süden sind über einen offenen Laubengang zugänglich. Diese Art der Erschließung wurde als Anlehnung an die traditionelle Bauweise der Corrales de Vecinos gewählt. Der Laubengang ermöglicht sowohl die Kommunikation unter den Bewohnern als auch Blickbeziehungen zum zentralen Innenhof, in dem z. B. gerade die Kinder spielen.

Ebenso wie im Beispiel von Vázquez Consuegra erhält jede Wohnung ihren eigenen kleinen privaten Eingangsbereich. Hier ist Platz für den individuellen Blumenschmuck, die Sitzbank oder wie in einigen Kulturkreisen üblich, Abstellfläche für die Straßenschuhe.

Die 6-Bett-Zimmer der Herberge sind im Süden der Anlage untergebracht. Daran schließen sich die jeweils vier kleinen Einzelbäder und je ein behindertengerechtes Bad an. Im Kern dieses Gebäudeabschnitts liegt die Gemeinschaftsküche und weitere Aufenthaltsräume, die durch einen Lichthof belichtet und belüftet werden. Zwei weitere Internetplätze und zwei Terrassen gibt es hier ebenfalls.

Über eine Verbindungstüre gelangt man in den Betreuer- bzw. Personalbereich im nördlichen Teil der Anlage.

Grundriss 2. OG



Der Grundriss des Schulungszentrums, des Wohngebäudes und der Herberge wiederholen sich im 2. OG.

Eine geschlechtsspezifische Unterbringung von Männern und Frauen in der Herberge ist dadurch möglich.

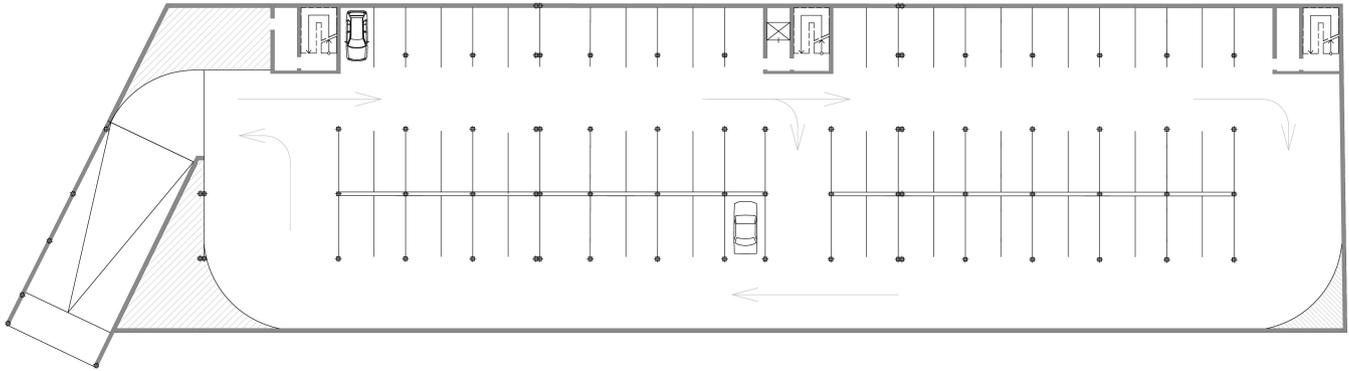
Grundriss 3. OG



Der Grundriss des Schulungszentrums und des Wohngebäudes wiederholen sich ebenfalls im 3. OG.

Im nördlichen Teil der Anlage erhält die Verwaltung der Herberge durch die Dachanordnung eine Terrassenfläche. Für die Bewohner der Herberge ist diese zugänglich und mit benutzbar.

Tiefgarage



Eine Abfahrtsrampe in der Calle Castilla/Calle Cecilio de Triana führt in die Tiefgarage unterhalb des nördlichen Gebäudeabschnitts.

Raumprogramm EG

Schulungstrakt

Foyer	38 m ²
Mediathek	200 m ²
WC	50 m ²
EDV-Räume je	53 m ²
Innenhof	55 m ²

Bar/Tetería

Gastraum	200 m ²
Lager	16 m ²
WC	10 m ²
Innenhof	120 m ²

Mehrzwecksräume

groß, je	55 m ²
klein	48 m ²
WC	38 m ²

Erweiterung bzw. vermietbare Fläche	127 m ²
WC	18 m ²

Herberge und Beratungsstelle

Foyer Beratung	28 m ²
Beratungszone	115 m ²
WC	18 m ²
Büro je	18 m ²
Abstellräume	35 m ²

Aufenthaltsbereich	180 m ²
WC	16 m ²
Lageraum	35 m ²
Installationen	16 m ²
Waschraum	21 m ²

Wohneinheit mit 54 m²

Doppelzimmer je	13 m ²
Bad je	6 m ²
Küchenzeile	5 m ²

Wohngebäude

vermietbare Ladenfläche	550 m ²
Installationen	20 m ²

Anzahl der Parkplätze 21

Raumprogramm 1. OG

Schulungstrakt

Seminarräume je	73 m ²
WC	50 m ²
Dachterrasse	38 m ²
WC	32 m ²

Erweiterung bzw.

vermietbare Fläche	220 m ²
WC	18 m ²

Herberge und Beratungsstelle

Personalbereich	
Bereitschaftszimmer je	8 m ²
Bad/WC	8 m ²
Küche	11 m ²
Büro/Besprechung	40 m ²
Büro je	18 m ²
Abstellräume	26 m ²
WC	18 m ²

Aufenthaltsbereich	120 m ²
Gemeinschaftsküche	50 m ²
Terrassen je	12 m ²

Mehrbettzimmer

Vorraum	10 m ²
Einzelbad	7 m ²
Gemeinschaftsbad	20 m ²
Schlafräum	53 m ²

Wohngebäude

3-Zimmer-Wohnung	82 m ²
5-Zimmer-Wohnung	
Typ 1+2	112 m ²
5-Zimmer-Wohnung	
Typ 3	116 m ²

Raumprogramm 2. OG

Schulungstrakt

Seminarräume je	73 m ²
WC	50 m ²
Dachterrasse	38 m ²
WC	32 m ²

Erweiterung bzw. vermietbare Fläche

WC	18 m ²
----	-------------------

Verwaltung

Großraumbüro	210 m ²
Bad/WC	8 m ²
Küche	11 m ²
WC	18 m ²
Abstellräume	26 m ²

Herberge

Aufenthaltsbereich	120 m ²
Gemeinschaftsküche	50 m ²
Terrassen je	12 m ²

Mehrbettzimmer

Vorraum	10 m ²
Einzelbad	7 m ²
Gemeinschaftsbad	20 m ²
Schlafraum	53 m ²

Wohngebäude

3-Zimmer-Wohnung	82 m ²
5-Zimmer-Wohnung	
Typ 1+2	112 m ²
5-Zimmer-Wohnung	
Typ 3	116 m ²

Raumprogramm 3. OG

Schulungstrakt

Seminarräume je	73 m ²
WC	50 m ²
Dachterrasse	38 m ²
WC	32 m ²

Erweiterung bzw. vermietbare Fläche	565 m ²
WC	18 m ²

Verwaltung

Veranstaltungsraum	110 m ²
WC	18 m ²
Büro je	18 m ²
Abstellräume	26 m ²
Dachterrasse	110 m ²

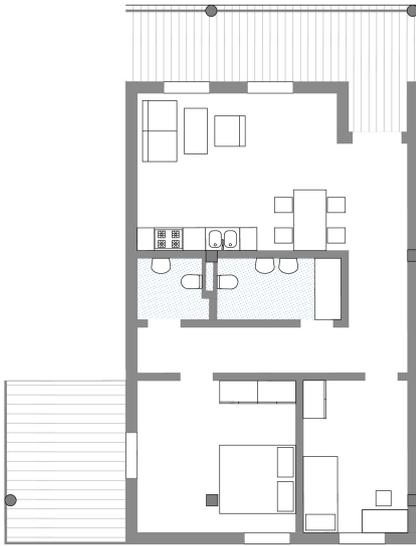
Herberge

Dachterrasse	
Abstellräume	12 m ²

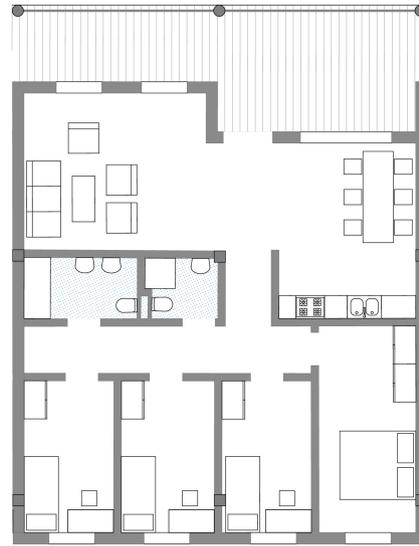
Wohngebäude

3-Zimmer-Wohnung	82 m ²
5-Zimmer-Wohnung	
Typ 1+2	112 m ²
5-Zimmer-Wohnung	
Typ 3	116 m ²

Grundrisse der Wohnungen M 1:200



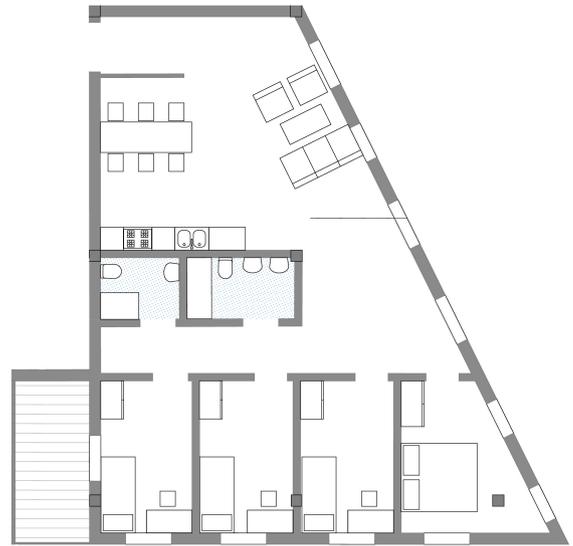
3-Zimmer-Wohnung 82 m²



5-Zimmer-Wohnung 112 m²
Typ 1

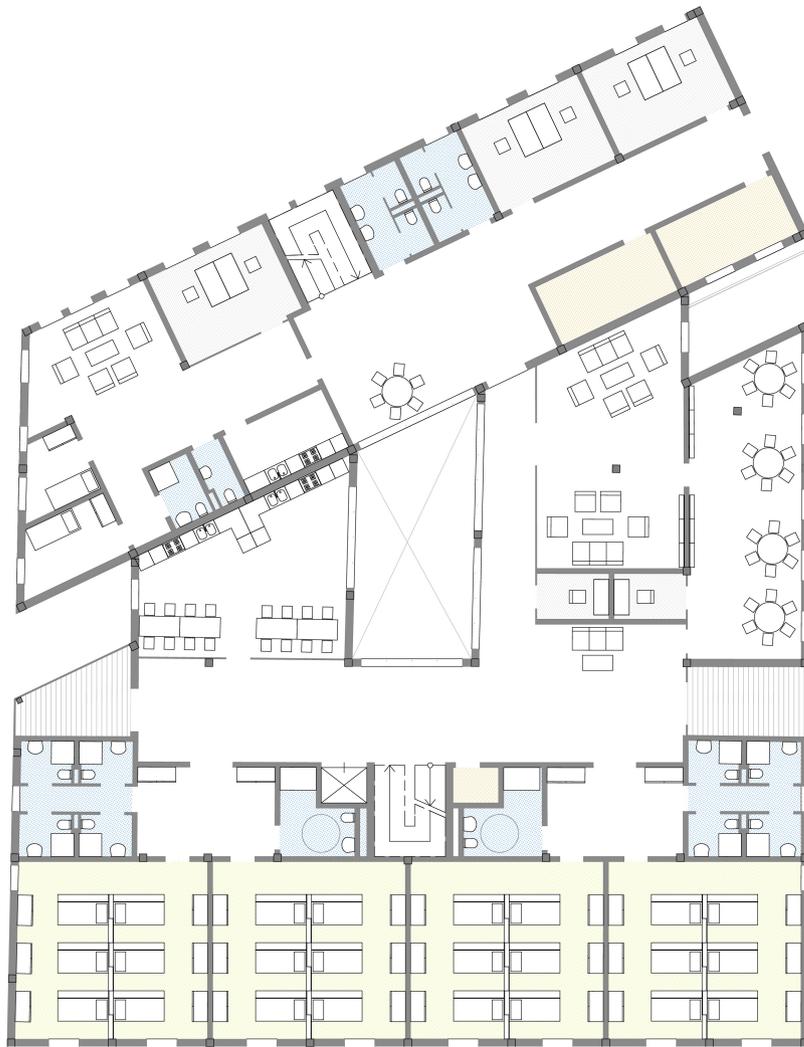


5-Zimmer-Wohnung 116 m²
Typ 2

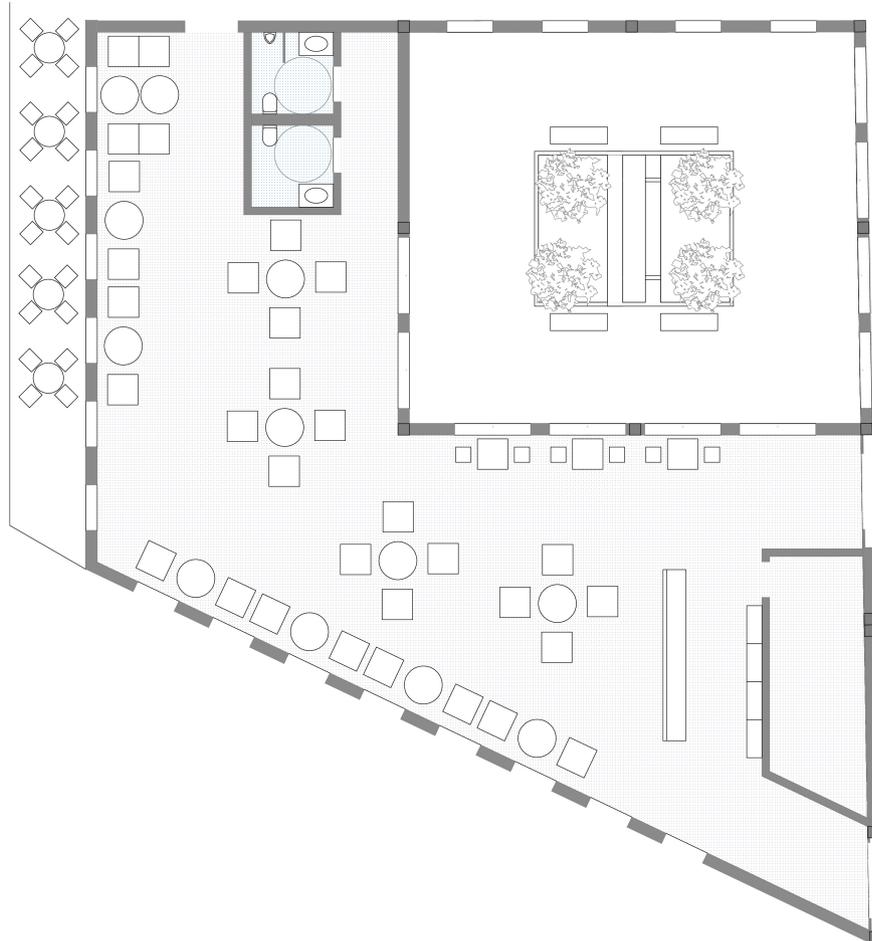


5-Zimmer-Wohnung 116 m²
Typ 3

Grundriss der Herberge 1. OG M 1:300



Grundriss der Bar/Tetería EG M 1:200

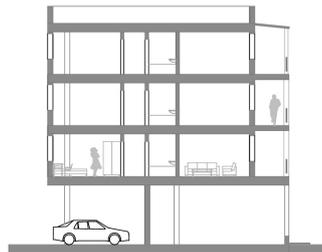


Schnitte A, B, C

Schnitt A



Schnitt B

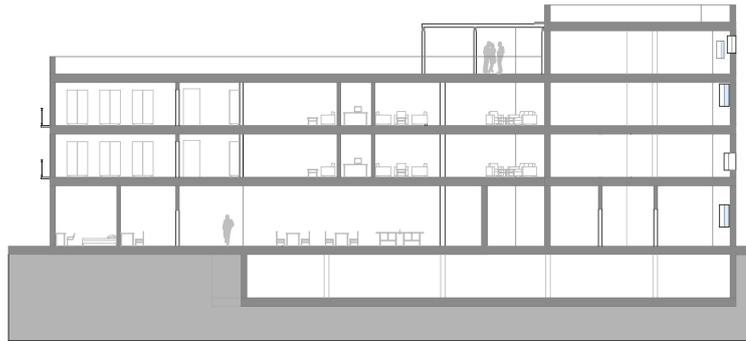


Schnitt C

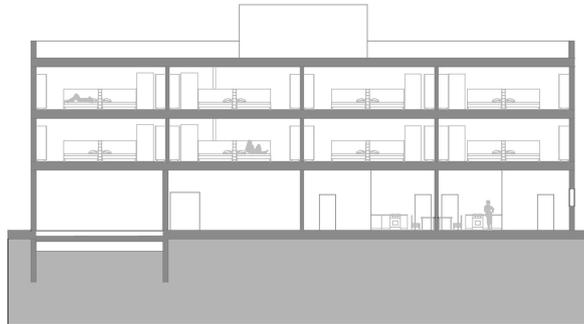


Schnitte D, E

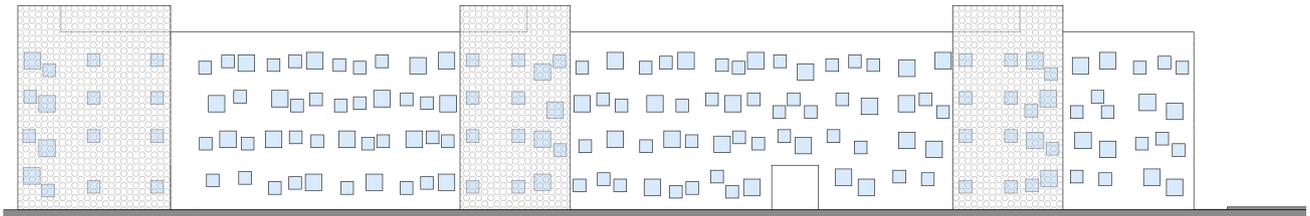
Schnitt D



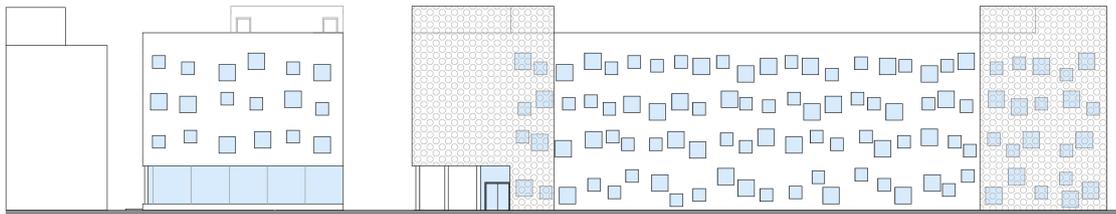
Schnitt E



Ansichten



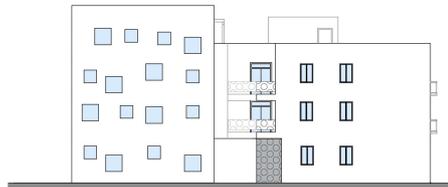
Ansicht Norden C/ Odiel



Ansicht Osten Plaza de Chapina

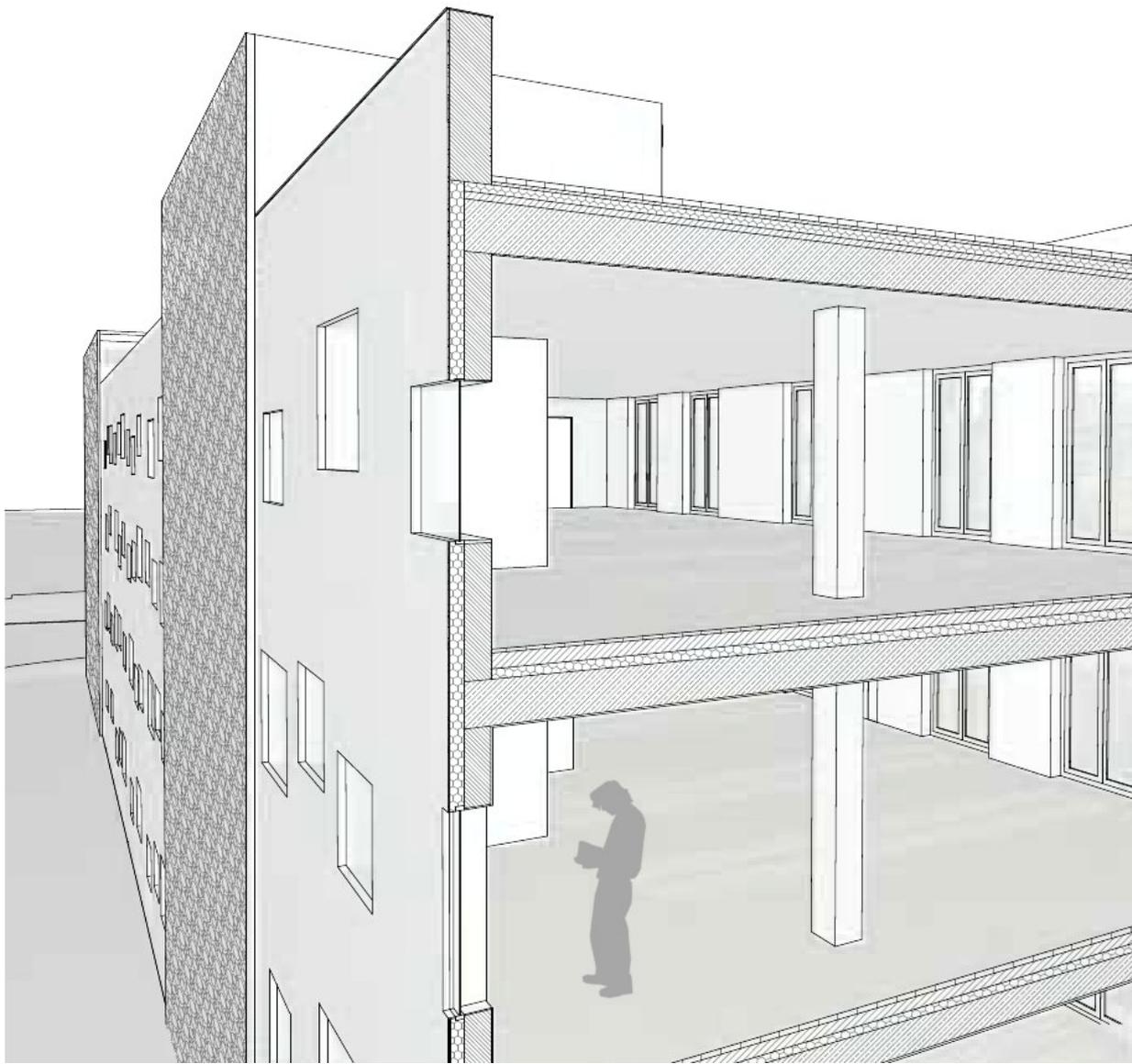


Ansicht Süden C/ Lasso Simarro



Ansicht Westen C/ Cecilio de Triana





Materialien: Fassade im Norden und Osten

tragende Struktur

Stahlbeton-Skelettbauweise (Decken/Stützen), Aussteifungen durch die Treppenhäuser

Fassadenaufbau

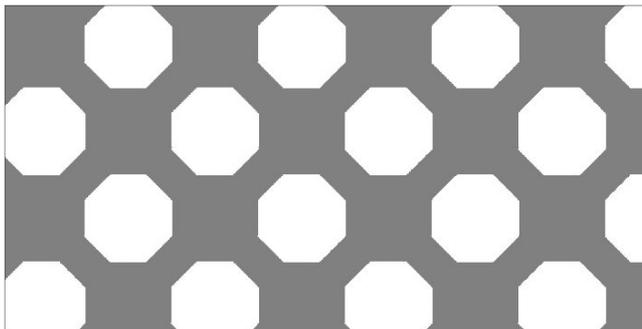
Tragsystem ausgemauert mit Hochlochziegel,
Wärmedämm-Verbundsystem: Leichtmörtel zum Ankleben, Mineraldämmplatte,
Leichtmörtel zum Armieren, Armierungsgewebe, Oberputz

Fenster

teilweise zu öffnen, quadratisch, ansonsten festverglast
Anbringung in Dämmebene

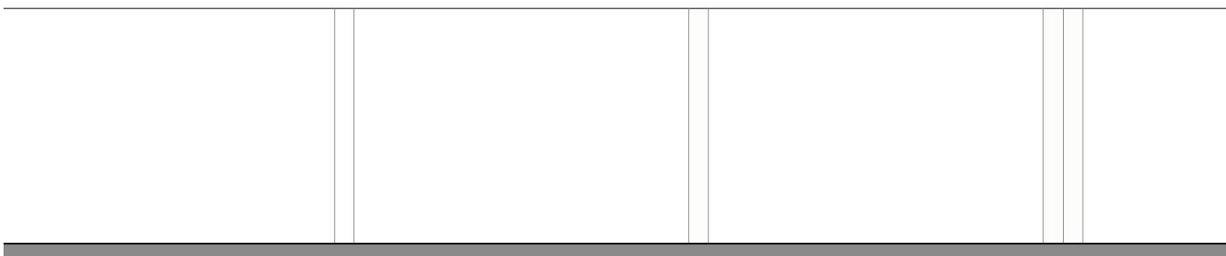
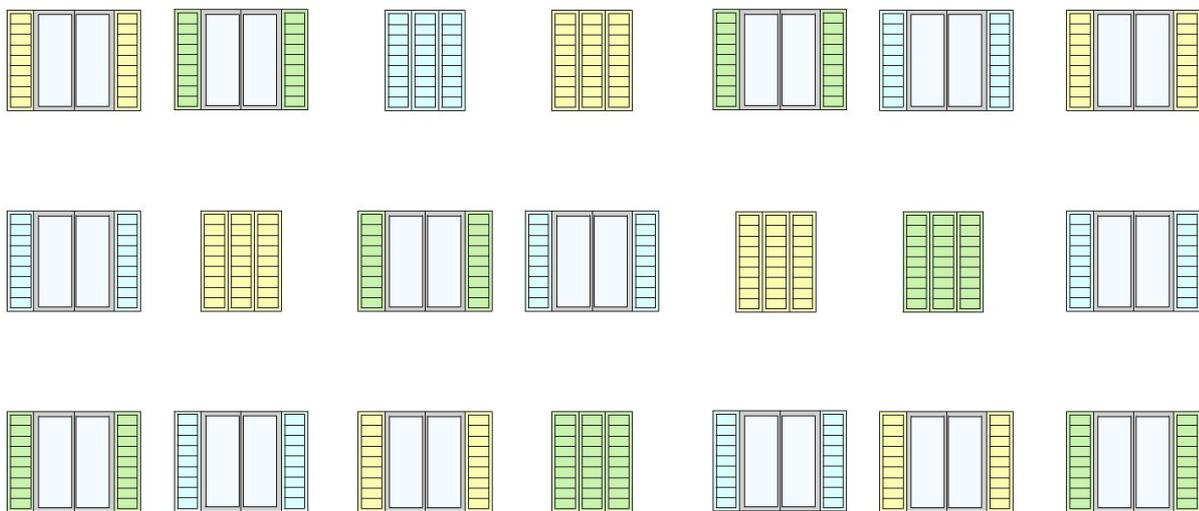
Dachaufbau (von innen nach außen)

Stahlbetondecke
Ausgleichsschicht aus Magerbeton
druckstabile Dämmung
Ausgleichsschicht aus Magerbeton
Betonplatten



Fassadengitter an Nord- und Ostfassade
als Sichtschutz an der Fassade auf rück-
seitig angebrachter Tragkonstruktion
befestigt, hinaufgezogen über die Attika
als Beschattungselement auf der
Dachterrasse.

Aluminium eloxiert, 4 mm,
Lochung sechseckig: ca. Ø 45 cm



Materialien: Fassade im Innenhof und an den Wohngebäuden

Fensterformat

Die Fenster im Innenhof und an den Wohngebäuden sind zweiflügelig.

Die traditionelle Fensterform steht im Gegensatz zu der modernen an der Nord- und Ostfassade. Sie soll sich an den bestehenden Wohnbau anpassen und durch das Gewohnte eine wohnlichere Atmosphäre schaffen.

Sonnen- und Sichtschutz

Zum Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung sind an den Fenstern dreigeteilte Fensterläden angebracht.

Die Lamellen in den Flügeln lassen sich je nach Bedarf öffnen und schließen und bieten so auch nach dem Verschließen des Fensterladens eine Möglichkeit der Durchlüftung.

Die Läden werden abwechselnd in unterschiedlichen Pastellfarben gestrichen, so dass sich durch das Öffnen und Schließen ein munteres, farbenfrohes Fassadenbild ergibt.

Bezug zum Ort

In Anlehnung an die maurische Architektur und der Funktionalität, fiel die Auswahl auf dieses Fensterformat mit diesem Sonnenschutz (s. Abb. 32).

Schaubilder

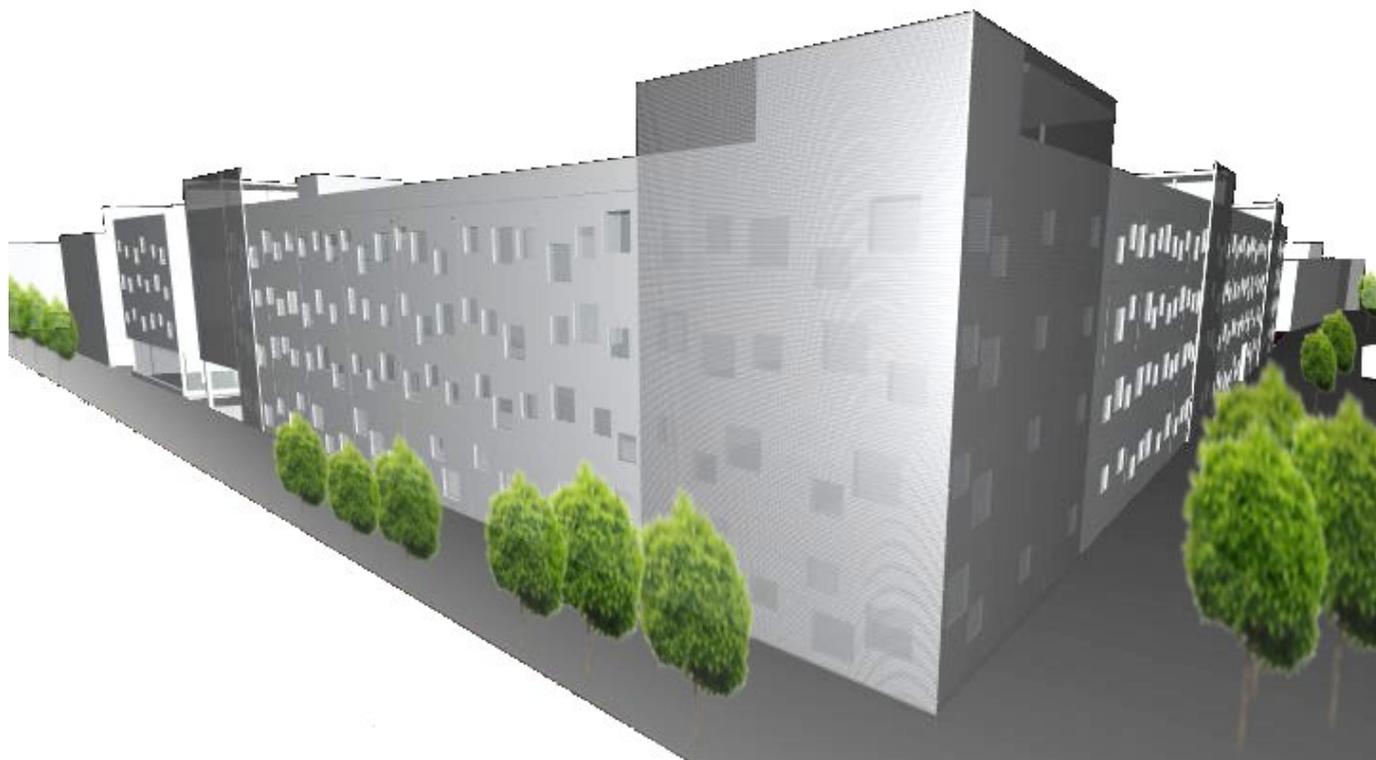


zentraler Innenhof



zentraler Innenhof







Anhang

Begriffserklärungen

azulejos	bemalte und glasierte Kacheln
barrio	Siedlung, Stadtviertel
calle	Straße
casas baratas	Wohnbaracken
cayuco	Holzboot
cementerio	Friedhof
Centro de Acogida	Aufnahmelager,-heim
Centro de Acogida a Refugiados	Flüchtlingsheim
Centro de Estancia Temporal de Imigrantes	vorübergehende Unterbringung
Centro de Migración	Einwandererzentrum
comunidad	Gemeinschaft, Region
cosecha de la fresa	Erdbeerernte
Cruz Roja	Rotes Kreuz
doñas para pasatiempo	Prostituierte
Exposición Iberoamericana	Iberoamerikanische Ausstellung
hoyo	Grube
Moriskén	Mauren, die nach dem Ende der Reconquista in Spanien lebten
Mudéjar-Stil	Dekorationsstil, in dem sich gotische und maurische Elemente vereinen [50]
patera	kleines Holzboot
plaza	Platz
sin papeles	Bezeichnung für Illegale ohne Papiere
zanja	Graben

Literaturverzeichnis

- Baedeker Allianz Reiseführer (2007): Spanien. Ostfildern: Karl Baedeker Verlag
- Balbontín de Arce, Tomás (1991): Sevilla 1992. Crónica de una transformación urbana. Sevilla: Ayuntamiento de Sevilla, Gerencia Municipal de Urbanismo
- Brinkbäumer, Klaus (2006): Der Traum vom Leben. Eine afrikanische Odysee. Frankfurt a. Main: S. Fischer Verlag GmbH
- Buchanan, Peter (1992): Vázquez Consuegra. Catálogo de la obra realizada entre 1975 y 1991. Barcelona: Gustavo Gili
- Carrascal Calle, Fernando (1992): 63 viviendas en el antiguo corral de Vírgenes y Tromperos. Sevilla. Sevilla: Colegio Oficial de Arquitectos de Andalucía Occidental
- Fischer-Krapohl, Ivonne/Waltz Viktoria (Hg.) (2007): Raum und Migration. Differenz anerkennen – Vielfalt planen - Potenziale nutzen. In: Dortmunder Beiträge zur Raumplanung; 128: Blaue Reihe. Dortmund: Informationskreis f. Raumplanung
- García Novo, Francisco/Zavaleta de Sautu, Claudia (2002): Paisaje y urbanismo de la EXPO'92. Sevilla: RD Editores
- Hintzen-Bohlen, Brigitte (2006/2007): Kunst & Architektur. Andalusien. Köln: Tandem Verlag GmbH
- Holert, Tom. Terkessidis, Mark (2006): Fliehkraft. Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen. Köln: Kiepenheuer & Witsch

Jürgens, Oskar (1926): *Spanische Städte, ihre bauliche Entwicklung und Ausgestaltung*.
Hamburg: Friederichsen

Junta de Andalucía. Consejería de Empleo. Dirección General de Coordinación de
Políticas Migratorias (2010): *Informe Anual. Andalucía e Inmigración 2009*.

Milborn, Corinna (2006): *Gestürmte Festung Europa. Einwanderung zwischen
Stacheldraht und Ghetto. Das Schwarzbuch*. Wien: Styria Verlag

Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales. Secretaria de Estado de Inmigración y
Emigración (2007): *Centros de Acogida a Refugiados (C.A.R.) Carta de servicios
2007*. Madrid.

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2005):
*Wohnbedürfnisse von Migrantinnen und Migranten. Erfahrungen, Ansätze,
Strategien*. Dortmund: ILS NRW

Pozo Soro, Félix (1992): *Sevilla. Paisaje transformado*. Sevilla: Demarcación de Sevilla
del Colegio Oficial de Arquitectos de Andalucía Occidental

Ruiz Ortega, José Luis (2005): *Triana. Historia urbana y personalidad geográfica*.
Sevilla: Ayuntamiento de Sevilla, Area de Cultura

Ruiz Ortega, José Luis (2006): *Triana y Los Remedios durante el siglo XX*.
La conformación urbana del sector occidental de Sevilla. Sevilla: Diputación
de Sevilla

Quellen

Migration

- [1] vgl. Holert, Tom. Terkessidis, Mark: Fliehkraft S. 11ff., S. 239f.
- [2] vgl. Ebd., S. 38ff.
- [3] vgl. Milborn, Corinna: Gestürmte Festung Europa S. 18ff.
- [4] vgl. Ebd., S. 20ff.
- [5] vgl. Ebd., S. 62f.
- [6] vgl. Holert, Tom. Terkessidis, Mark: Fliehkraft S. 35ff.
- [7] vgl. Milborn, Corinna: Gestürmte Festung Europa S. 22ff.
- [8] vgl. Holert, Tom. Terkessidis, Mark: Fliehkraft S. 37
- [9] vgl. Ebd., S. 244ff.
- [10] vgl. Ministerio de Trabajo e Inmigración. Guía Laboral - Actuaciones de Acción Social.
- [11] vgl. Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales. Secretaria de Estado de Inmigración y Emigración. Centros de Acogida a Refugiados (C.A.R.) Carta de servicios 2007.
- [12] vgl. Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009.
- [13] vgl. Ebd., S. 14f.
- [14] vgl. Ebd., S. 18
- [15] vgl. Ebd., S. 61
- [16] vgl. Ebd., S. 107ff.
- [17] vgl. Ebd., S. 114f.
- [18] vgl. Ebd., S. 135
- [19] vgl. Ebd., S. 28
- [20] vgl. Alonso, J. (2010): La mitad de los inmigrantes de Sevilla no está aún empadronado. URL:
<http://www.elcorreoweb.es/sevilla/081814/mitad/inmigrantes/sevilla/aun/empadronado>
[Stand: 20. September 2010]

Die Stadt Sevilla und der Stadtteil Triana

[21] vgl. Hintzen-Bohlen, Brigitte: Andalusien. S. 19ff.

[22] vgl. Ebd., S. 29

[23] vgl. Ebd., S. 72

[24] vgl. Ebd., S. 11, S. 48ff.

[25] vgl. Tomás Balbontin de Arce. Sevilla 1992: crónica de una transformación urbana

[26] vgl. Ruiz Ortega, José Luis: Triana y los Remedios durante el Siglo XX. S.71f.

[27] vgl. Pozo Soro, Félix. Sevilla: paisaje transformado

[28] vgl. Ruiz Ortega, José Luis: Triana. Historia urbana y personalidad geográfica. S. 15

[29] vgl. Ebd., S. 5

[30] vgl. Ebd., S. 13f.

[31] vgl. Ebd., S. 17ff.

[32] vgl. Ebd., S. 25

[33] vgl. Ebd., S. 26-29

[34] vgl. Ebd., S. 43f.

[35] vgl. Ruiz Ortega, José. Luis: Triana y los Remedios durante el Siglo XX. S. 85f.

[36] vgl. Ebd., S. 90f.

[37] vgl. Ebd., S.139

[38] vgl. Ebd., S. 171ff.

[39] vgl. Ruiz Ortega, José Luis: Triana. Historia urbana y personalidad geográfica. S. 13

[40] vgl. Ebd., S. 29

[41] vgl. Ebd., S. 32f.

[42] vgl. Ebd., S. 36

[43] vgl. Corrales de Vecinos: URL: http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/corrales_de_vecinos.htm

[Stand: 31. August 2010]

[44] vgl. Corrales de Vecinos: URL: http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/corrales_de_vecinos_de_sevilla.htm

[Stand: 31. August 2010]

[45] vgl. Ruiz Ortega, José Luis: Triana. Historia urbana y personalidad geográfica. S. 53

[46] vgl. Ruiz Ortega, José Luis: Triana y los Remedios durante el Siglo XX. S.89f.

Projektbeschreibung/Grundstück/Entwurf

[47] vgl. Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales. Secretaria de Estado de Inmigración y Emigración. Centros de Acogida a Refugiados (C.A.R.) Carta de servicios 2007.

[48] vgl. Institut für Landes u. Stadtentwicklungsforschung u. Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen, ILS NRW: Wohnbedürfnisse von Migrantinnen und Migranten. Erfahrungen, Ansätze, Strategien.

[49] vgl. Buchanan, Peter: Vázquez Consuegra. S. 34-41

[50] vgl. Baedeker Allianz Reiseführer. Spanien. S. 687

Abbildungen

Abb. 1: eigene

Abb. 2: vgl. Standard, Überschriften aus Dossier SZ

Abb. 3: vgl. URL:

<http://maps.google.de/maps?q=andalusien%20kanarische%20inseln%20karte&um=1&hl=de&rls=ig&ndsp=21&ie=UTF-8&sa=N&tab=il> [Stand: 02. September 2010]

Abb. 4: dpa: "1000 Leichensäcke, 6000 Matratzen", Süddeutsche Zeitung, 10. April 2008, S. 7

Abb. 5: dpa: "Überfahrten und Untergänge", Süddeutsche Zeitung, 18. Mai 2006, S. 3

Abb. 6: EFE: "Misshandlungen in Immigrantenauffanglagern", Wochenblatt Online, URL: <http://www.wochenblatt.es/1000003/1000013/0/21565/article.html> [15. September 2010]

Abb. 7: Sara Prestianni: "Fronteras asesinas de Europa", URL: <http://www.cear.es/files/Fronteras%20Asesinas.pdf> [17. September 2010]

Abb. 8: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 13

Abb. 9: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 15

Abb. 10: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 18

Abb. 11: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 61

Abb. 12: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 108

Abb. 13: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 115

Abb. 14: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 135

Abb. 15: Junta de Andalucía (2010): Observatorio Permanente Andaluz de las Migraciones (OPAM). Informe Anual Andalucía e Inmigración 2009. S. 28

Abb. 16 (2009): URL: <http://www.publico.es/espana/217984/el-trabajo-clandestino-como-unica-alternativa> [Stand: 10. Dezember 2010]

Abb. 16: Google Maps

Abb. 17-19: eigene

Abb. 20: Google Maps

Abb. 21: eigene

Abb. 22 (o. J.): URL:
http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/corral_largo.htm [Stand: 02. September 2010]

Abb. 23 (o. J.): URL:

http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/corral_sanchez.htm [Stand: 02. September 2010]

Abb. 24 (o. J.): URL:

http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/corral_rana.htm [Stand: 02. September 2010]

Abb. 25 (o. J.): URL:

http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/patio_flores.htm [Stand: 02. September 2010]

Abb. 26 - 31: eigene

Abb. 32+33 (1992): Buchanan, Peter: Vázquez Consuegra. S. 34+36

Abb. 34: Hintzen-Bohlen, Brigitte: Andalusien. S. 346

Abb. 35+36: eigene

Abb. 37+38: URL: <http://maps.google.de/maps?rls=ig&hl=de&q=sevilla&um=1&ie=UTF-8&sa=N&tab=wl> [Stand: 18. März 2010]

Abb. 39 - 53: eigene

Abb. 54 (2006): Ordenación urbanística integral. URL:

http://www.sevilla.org/plandesevilla/ade/indice_ord_planos.html [Stand: 17. Februar 2010]

Internetquellen

Alonso J.: "La mitad de los inmigrantes de Sevilla no está aún empadronado",
elCorreoweb.es, URL:
<http://www.elcorreoweb.es/sevilla/081814/mitad/inmigrantes/sevilla/aun/empadronado>
[20. September 2010]

Annan, Kofi (2003): „Gibt es noch universelle Werte?“ 3. Weltethos-Rede.
Universität Tübingen
URL: <http://www.weltethos.org/09-chronik/annan-d.htm> [Stand: 31. August 2010]

Corrales de Vecinos (o. J.): URL: http://club.telepolis.com/nachoben/TrydacnaTelepolis/arquitectura_rural/corrales_de_vecinos/corrales_de_vecinos_de_sevilla.htm
[Stand 31.08.2010]

Dreher, Kerstin Eva: "Die Mudéjar-Baukunst". Planet Wissen.
URL: http://www.planet-wissen.de/laender_leute/spanien/andalusien/andalusien_mudejar.jsp
[Stand: 31. August 2010]

Ministerio de Trabajo e Inmigración. Guía Laboral del Ministerio de Trabajo e Inmigración
(2009): Actuaciones de Acción Social
URL: http://www.mtin.es/es/guia/texto/guia_8/contenidos/guia_8_22_4.htm
[Stand: 29. August 2010]

Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales. Plan Estratégico Ciudadanía e Integración [2007
- 2010] (2007): URL:
http://www.mtin.es/es/sec_emi/IntegraInmigrantes/PlanEstrategico/Docs/PECIDEF180407.pdf
[Stand: 04. Juni 2010]

Rau, Johannes (2002): "Chance, nicht Schicksal - die Globalisierung politisch gestalten."
Museum für Kommunikation in Berlin.

URL: http://www.bundespraesident.de/Die-deutschen-Bundespraesident/Johannes-Rau/-11069,6/Zitate.htm?link=bpr_liste [Stand: 01. September 2010]

Danke

an alle die mich während meines Studium und dieser Arbeit unterstützt haben,

an Professor Neuwirth für die Betreuung dieser Arbeit,

an Carmen Galán Marín für die Betreuung in Sevilla,

an meine Freunde, meine Familie und den AZ0.